

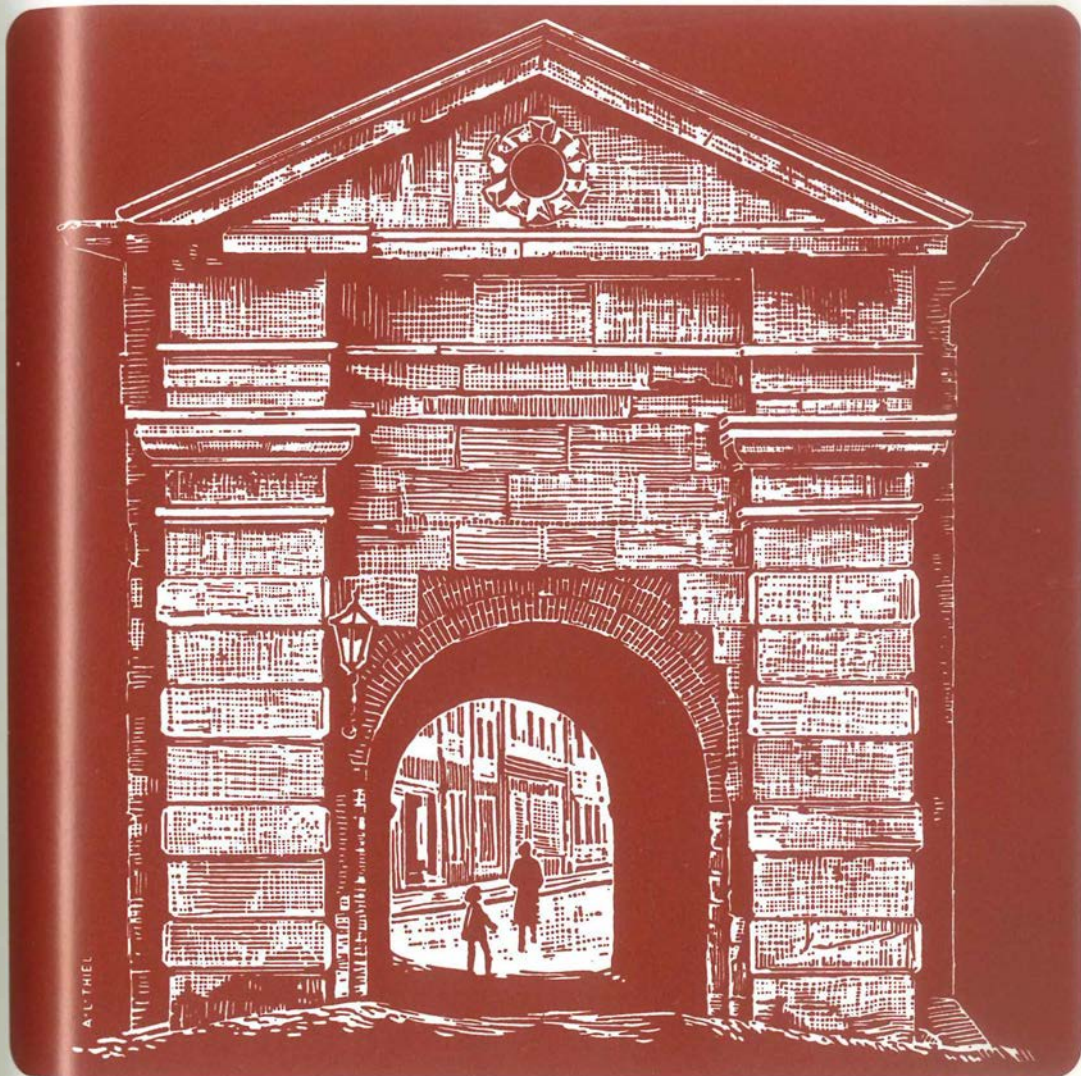
# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

53. Jahrgang

Preis DM 2,00

August 1987 / Heft 8



**Themen dieses Heftes:**  
**Gespräch mit Georg Janik,**  
**dem „Mann mit dem Geld“**  
**Heinrich Riemenschneiders Chronik**  
**der Düsseldorfer Theater-Geschichte**  
**Der Steuerzahler bleibt der Dumme**  
**Besuch bei Walter Ritzenhofen**  
**Das Stadtarchiv in der Ausstellung**  
**Neues Lesebuch über Düsseldorf**

# SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Joahr,  
En gode Ziede on schleite,  
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,  
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser  
über die Lambertuskirche.  
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in  
der Altstadt - Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.  
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt  
hat - unsere Brautradition setzt sich fort.*



## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

**Jonges aktuell**

Gespräch mit Georg Janik

**Der Mann mit dem Geld**

Ohne Geld läuft nichts, fragen Sie mal unseren Schatzmeister. Seit sieben Jahren ist Georg Janik (unter Freunden „Schorsch“) im Amt, der frühere Steuerberater und jetzige (sogenannte) Ruheständler hat sich längst zu einem unentbehrlichen Helfer entwickelt, der die Groschen unseres Heimatvereins mit Sachverstand und Emsigkeit verwaltet. Wir führten folgendes Gespräch mit ihm:

*Herr Janik, ist es nicht ein undankbares Amt, Schatzmeister bei den Jonges zu sein? Schließlich wollen Sie an die Taschen der Mitglieder...*

Georg Janik: Ich empfinde dieses Amt keineswegs als undankbar, im Gegenteil: der Umgang mit Geld macht mir Freude, ja Spaß. Es gilt, immer neue Ideen für die Organisation zu entwickeln, ich bin immer wieder auf der Suche nach dem optimalen Prinzip, um mit möglichst geringstem bürokratischen Aufwand die Mitgliedsbeiträge hereinzubekommen.

*Erzählen Sie uns etwas mehr über diese ‚Suche nach dem richtigen Prinzip‘?*

Gern. Nach meinem Amtsantritt 1980 stellte ich das System auf Jahresrechnungen um, dann wurde der Bankeinzug eingeführt, im Laufe der Zeit wurden es 550 Mitglieder, die sich daran beteiligten. Es gelang mir, diese Zahl auf derzeit 980 zu treiben. Die Übung, grundsätzlich allen Mitgliedern eine Rechnung zu schicken, wurde wieder eingestellt, da diese Mitteilung auch von jenen, die bereits bezahlt oder überwiesen hatten, als ‚falsche Mahnung‘ empfunden wurde, obwohl immer wieder auf den Hintergrund dieses Modus verwiesen worden war. Inzwischen bin ich dazu übergegangen, nur jenen eine Rechnung über ihren Jahresbeitrag zu schicken, die noch nicht bezahlt oder überwiesen haben. Gerade jetzt gehen 1700 entsprechende Schreiben zur Post.

*Aber es gibt, wie auch in anderen Vereinen, die Säumigen, die das Bezahlen vergessen oder sich ungebührlich lange Zeit damit nehmen. Wie packen Sie dieses Problem an?*

Wir sprechen die Mitglieder immer wieder an, den Beitrag pünktlich zu zahlen, denn wie sollen wir die vielen Aufgaben erfüllen, wenn die finanzielle Grundlage dafür nicht geschaffen ist?

*Was sagt die Satzung zur Beitragszahlung?*

In der Satzung steht drin, daß der Beitrag ‚pünktlich‘ bezahlt werden muß, das heißt im ersten Vierteljahr.

*Ziehen Sie Ihr Gesicht in ernste Sorgenfalten, wenn ich Sie frage: Wie steht es um die Finanzlage der Jonges?*

Wenn man sieht, was unser Heimatverein für Düsseldorf leistet, dann beantwortet sich diese Frage von selbst. Wer wissen will, was bei uns in der Kasse ist, der sollte die Zeitungen lesen, in denen über das finanzielle Engagement der Jonges für unsere Heimatstadt berichtet wird.

*Reißen nicht die allwöchentlichen Heimatabende tiefe Löcher in die Vereinskasse? Schließlich haben wir fast immer prominente und sachkundige Referenten, die ja Geld kosten, oder?*

Die Dienstagabende sind keine Belastung für die Vereinskasse, weil es sich die meisten Referenten als eine Ehre anrechnen, bei den Düsseldorfer Jonges einen Vortrag halten zu können — zum ‚Jonges-Tarif‘, also umsonst. Es gibt ganz selten mal einen Auslagenersatz, zum Beispiel für Referenten, die von weither angereist kommen.

*Was bedeutet eigentlich der gemeinnützige Status unseres Vereins für den Schatzmeister?*

Gemeinnützig, das heißt zum Beispiel auch, daß wir keine Zuwendungen an Mitglieder machen dürfen, auch dürfen Feste nicht aus der Vereinskasse bezahlt werden, es ist auch nicht möglich, Zuschüsse an Tischgemeinschaften — zum Beispiel für Heimatabende und Jubiläen — zu geben. Wir halten uns streng an die steuerlichen Vorgaben.

*Ein letztes Wort?*

Nochmals ein Appell an alle Mitglieder: Zahlt die Beiträge pünktlich!

Mor.

# DAS TOR

## Inhalt

Jonges aktuell: Der Mann mit dem Geld	1
Heinrich Riemenschneiders Chronik durch vier Jahrhunderte Düsseldorfer Theater	2
<i>Der „Tor“hüter</i>	6
Der Schatz unter dem Kölner Neumarkt	8
Freizeit-Tips	8
Walter Ritzenhofen: Des Künstlers Aussage soll jeder verstehen	8
Aus der Palette des Stadtpoeten Anton Tripp	12
Wo schlug Arminius die Römer?	14
Das Stadtarchiv in der Ausstellung	16
Das „g“ und die rheinische Mundart	17
Anstieg der Ausländerzahlen	17
<i>Stadtgespräch</i>	18
Die Düsseldorfer Presse über uns	20
Neues Lesebuch über Düsseldorf	22
Neuaufnahmen im Juli	24
Die „Goldene Feder“ für Heinz Korn	24
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	26
<i>Geburtstage</i>	28

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiaussschank Schlösser), Altestadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 5052422, privat 356333. Stellvertreter: Karlheinz Welkens, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 0 21 59 / 64 82. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,- (einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postgironkonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 vom 1.1.1987.

Heinrich Riemenschneiders Chronik durch vier Jahrhunderte Düsseldorfer Theater:

## „Elende Stücke erhielten oft Beifall“ (und umgekehrt)

Von Jens Prüss

„Viel Arbeit?“ Heinrich Riemenschneider muß lachen auf diese Frage. „Ich wußte nicht, daß 400 Jahre Düsseldorfer Theatergeschichte eine solche Mordskiste werden würde. Es war eine mörderische Schufferei.“ Während er das sagt, schüttelt er immer wieder den struppigen Kopf, so als könnte er noch gar nicht glauben, daß diese Fron nun endlich abgeleistet ist.

Seine Skepsis war durchaus berechtigt; während des Gesprächs rief mehrmals die Druckerei im Dumont-Lindemann-Archiv an. Wichtige Illustrationen waren nicht auffindbar. „So geht das schon seit Wochen“, seufzt Riemenschneider und macht sich auf die Suche. Während er riesige Papierstapel durchblättert, die sich auf dem Schreibtisch, auf Stühlen und Tischchen türmen, hört er nicht zu reden auf. Jetzt wisse er, warum die Berliner nur einen Band über ihre wahrlich reiche Theatergeschichte zuwege brachten. „Als die gemerkt haben, wieviel Brasel da auf sie zukommt, haben die resigniert.“ Auch München sei über bescheidene Ansätze nie hinausgekommen. Riemenschneider hält plötzlich inne, er nimmt die Brille ab die Augen funkeln. „Die Kölner“, sagt er, in seinem Gesicht scheinen Gefühle der Genugtuung und des Stolzes auf, „die Kölner haben über 50 Jahre ein Theaterwissenschaftliches Institut (der Universität zu Köln). Aber eine umfassende chronologische Arbeit ihrer Theatergeschichte liegt bis heute nicht vor.“

Das Gespräch hat über vier Stunden gedauert, und wir konnten nicht mal im Ansatz den riesigen Stoff bewältigen. Angefangen von den theatralischen Aufzügen und höfischen Prachtfesten im 14. und 15. Jahrhundert bis zur Generalintendanz von Canaris (Schauspielhaus) und Hores (Deutsche Oper am Rhein), umfaßt das Werk über 1000 Seiten. Vierstellig ist auch die Anzahl der Illustrationen, Stiche alter, längst vergessener Theaterszenen. Schauspielerporträts, Plakate, Theaterzettel usw. Kein Wunder, daß bei diesem monströsen Blätterwust die Drucker den Überblick verlieren.

Zunächst sollte ja diese Arbeit in einem Band erscheinen. Aber da waren Riemenschneider die Abbildungen zu klein gedruckt. „Was hat der Leser davon, wenn ich ihm ein Plakat aus Derossis Intendantenzeit vorstelle, und er kann die Namen der Schauspieler nicht lesen.“ Manche Besetzungszettel, der älteste datiert aus dem Jahre 1784 („Die Holländer“), sind bis dahin noch nie veröffentlicht worden. „Aus der ältesten Zeit habe ich alle Schauspieler übernommen, weil man sonst nie mehr dahinterkommt.“ So wurden es zwei Bände, graphisch sehr übersichtlich gestaltet, ausführlich und klar in der Illustrierung.

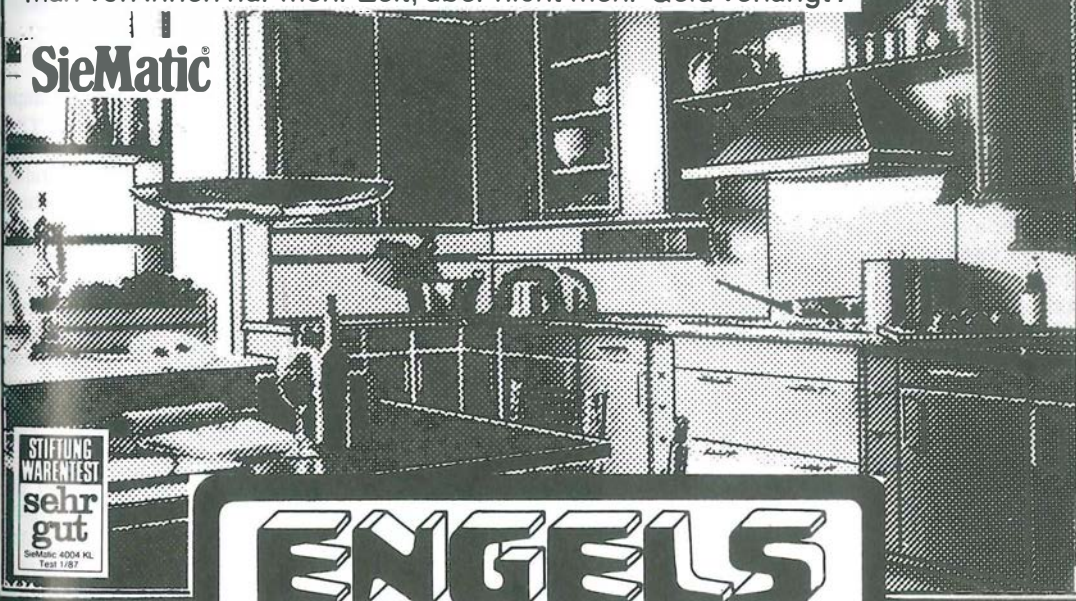
Der Preis stieg mit der Seitenzahl. Achtzig Mark kostet nun die Düsseldorfer Theatergeschichte. Ein guter Preis.

Küchenplanung — Küchenkauf — was Sie darüber wissen sollten:

## Eine gründliche Küchenplanung erfordert mehrere Stunden Beratungszeit! - Nehmen Sie sich diese Zeit

Wir halten das für angemessen. Wenn Sie zwischen 8000,— DM und 24 000,— DM für Ihre neue Küche ausgeben wollen, dann möchten Sie sicherlich für die nächsten 15—20 Jahre das Thema abschließend behandelt wissen. Sie haben beim Küchenkauf — wie nur bei ganz wenigen Gebrauchsgütern — die Chance, Ihre eigene Kreativität im Dialog mit unseren Küchenspezialisten einzubringen. Nur so kann Ihre neue Küche auf Ihren ganz persönlichen Lebensstil in Design und Ausstattung zugeschnitten werden. Warum sollten Sie sich also mit weniger zufrieden geben, wenn man von Ihnen nur mehr Zeit, aber nicht mehr Geld verlangt?

**SieMatic®**



STIFTUNG  
WARENTEST  
**sehr  
gut**  
SieMatic: 4004 KL  
Test: 1/87

# ENGELS KÜCHEN

Düsseldorf, Volmerswerther Str. 14-20, ☎ 39 30 33

**Düsseldorf-  
Bilk**

**P** kostenlose  
Parkplätze  
am Haus.

Öffnungszeiten:

Mo 14.00-18.00 Uhr  
Di-Fr 9.00-13.00 Uhr  
14.00-18.30 Uhr  
Sa 9.00-14.00 Uhr

Am langen Samstag  
von 9.00-17.00 Uhr  
durchgehend

bedenkt man die aufwendige Gestaltung; aber sicherlich nicht für jeden Liebhaber leicht erschwänglich. Gibt es überhaupt genügend Interessenten? Riemenschneider erzählt, daß er zunächst ähnliche Bedenken hatte. Aber seitdem sich über 1000 Subskribenten gemeldet haben, sieht er den Absatz recht optimistisch. Ein wichtiger Teil der Kosten ist damit bereits abgedeckt. Den Druck hat Winterscheidt übernommen; für den Vertrieb ist der Düsseldorfer Verlag der Goethe-Buchhandlung zuständig.

Wie langwierig die Arbeit an dieser großen Theaterchronik war, macht auch die Zeitspanne zwischen der ersten Recherche und dem endgültigen Abschluß deutlich: den Auftrag dazu erhielt Heinrich Riemenschneider bereits 1975 (!) von der Stadt. Literatur, auf die der Recherchierende hätte zurückgreifen können, war nur spärlich vorhanden. In seinem Vorwort nennt Riemenschneider die Arbeit von Dr. Frank Vogl, der eine ausführliche Abhandlung über „Düsseldorfer Theater vor Immermann“ (1931) geschrieben hatte. Die Dissertation behandelt den „umfangreichen und theatergeschichtlich wichtigen Zeitabschnitt der Schauspielergesellschaft in Düsseldorf“.

Ansonsten konnte Riemenschneider nur noch auf eine Arbeit von ihm selber zurückgreifen. Das Tanzarchiv in Köln hatte ihm 1969 den Auftrag erteilt, eine Zusammenfassung über die „Tanz- und Hofoper in der Residenz Düsseldorf“ zu erstellen. Wesentliche Ergebnisse dieser Broschüre konnte Riemenschneider für seine Chronik verwenden. „Ich habe alles jetzt ganz wasserdicht gemacht.“ Beispielsweise die sensationelle Entdeckung, daß in Düsseldorf nachweislich das erste opernhafte Singspiel Deutschlands aufgeführt wurde. In einem naturalistischen Bühnenrahmen traten die „göttlichen“ Sänger der griechischen Mythologie, Orpheus und Amphion auf. Anlaß dieses idyllischen Spiels war die Hochzeit des Erbprinzen Johann Wilhelm mit der Markgräfin Jakobe von Baden im Juni 1585. Im Gespräch geht Riemenschneider sogar noch weiter. Es gäbe Anhaltspunkte, daß „Orpheus und Amphion“ das älteste überlieferte Singspiel Europas sei. In der Musikgeschichte gilt dies bisher für eine „Daphne“-Aufführung in Florenz aus dem Jahre 1594.

## Zeitzeuge Graminäus

Auch Bizarres weiß Riemenschneider zu berichten: die erste in Deutschland nachweisbare Feuerwerkspanomime, ebenfalls im Juni 1585. Gezeigt wurde Adams Sündenfall in der „Form eines Schiffstreits, der vereinfacht den Kampf des Guten gegen das Böse darstellt“. Es muß eine Menge Schwarzpulver dabei verschossen worden sein, denn am Ende brannte das „böse“ Schiff lichterloh. Diese Feuerwerksaufführungen boten eine „für damalige Verhältnisse eindrucksvolle Möglichkeit der Prachtentfaltung“. Das höfische Publikum genoß dieses Spektakel direkt am Rheinufer auf der Höhe des Schloßturms.

Bei seinen Ausführungen fürchtet der Autor Riemenschneider auch nicht aktuelle Vergleiche. Im Kapitel über die Feuerwerkspanomime greift er die damals brisante Debatte über die gute und schlechte Wirkung des Schwarzpulvers auf. Er zitiert in diesem Zusammenhang den strengen Kirchenmann Dietrich Graminäus, der auch der Hexenverfolgung zuneigte. Dieser räsionierte angesichts des Schiffsstreits über die geniale Erfindung des „Chymnisten/mit namen Bartholdum Schwortz“ folgendermaßen: „als der Gerechtigkeit Gottes gemäß, um damit



Titelseite des Programmheftes 1909/1910.

Gotteslästerung, Ketzerei und Tyrannei zu bekämpfen und auszurotten.“

Riemenschneider schlägt daraufhin einen gewagten, aber naheliegenden Bogen: „Hier ergeben sich Parallelen zur heutigen Atom-Diskussion, wenn Graminäus schreibt: „Dieweil nun/ wie vermelt von dem Feuerwerk und der Büchsen gebrauch vnd macht/ .../ allerhandt disputationes, ob derselb dem jetzigen standt der Welt nützlich oder schedlich/ hab ich nicht vnderlassen mögen/ alhie meine einfeltige meinung auch anzuziegen/ vnd wol also zu vnserm furnehmen fortfahren/ als nemlich zu erklerung dessen Feuerwerks so zu kurtzweil vn schertz gebrauch vnd wol ein freuden Feuer genant werden mag.“

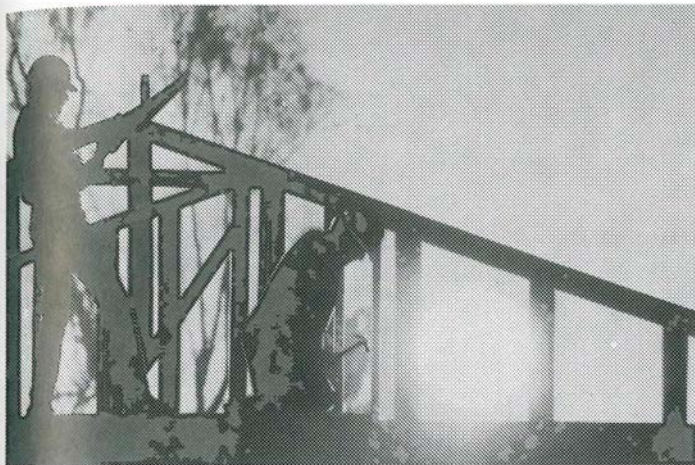
Riemenschneiders lakonischer Abschlußkommentar dazu: „Leider wurden Pulver und Blei im Laufe der Geschichte, wie uns die blutigen Kriege gelehrt haben, nicht nur für Freudenfeuer benutzt.“ Diese Passage wurde hier so ausführlich wiedergegeben, um zu zeigen, daß die Düsseldorfer Theatergeschichte nicht aus dem Elfenbeinturm heraus betrachtet wurde. Der Blick ist sachlich, aber auch wohltuend parteilich. Das macht die Lektüre spannend.

## Komödien bevorzugt

Blättert man die Theaterzettel und Spielpläne des 18. und 19. Jahrhunderts durch, fällt das flache Niveau der Stücke auf. War das Düsseldorfer Publikum damals wirklich so unliterarisch? Riemenschneider zitiert die Klage eines Zeitgenossen um 1780: „Die elendsten Stücke haben oft Beifall und gute nicht: Emilia Galotti macht gähnen und das Marketenderzelt wird beklatscht.“

Daß in der Residenzstadt an der Düssel lange schlechtes Theater gespielt wurde, führt der Leiter des Dumont-Lindemann-Archivs auf die mißlichen Produktionsbedingungen zurück. Die Direktionen mußten die Bühnen von

## Commerzbank-Kunden kommen schnell ins eigene Haus.



Machen Sie es wie viele unserer Kunden, die erfolgreich und schnell zum eigenen Haus gekommen sind.

Wir übernehmen die Gesamtfinanzierung Ihres Bauvorhabens und bieten Ihnen alle erforderlichen Finanzierungsmittel aus einer Hand.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



**Commerzbank.**  
Die Bank an Ihrer Seite.

### Personen- und Nutzfahrzeuge

**DÜSSELDORF**

Linienstr. 64/70  
Tel. (0211) 78 12-0

**METTMANN**

Seibelstr. 30  
Tel. (02104) 2 40 51

**HILDEN**

Niederstr. 137  
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf  
Kundendienst  
Ersatzteile**

### Vertreter der Daimler-Benz AG



**Ihr  
Partner  
für  
individuellen  
Service**

# ARTHUR BRÜGGEMANN

FLINGER STRASSE 3



131904 - DÜSSELDORF

**KRISCHER**

JUWELIER SEIT 1853

## UNFALL-SCHADEN

Karosserie



Fachbetrieb

Pkw- und Lkw-Einbrennkabine  
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung  
Leihwagen, Achsvermessung  
Richtbank für schwere Unfälle  
Reparaturkostenabtretung  
bei Unfällen

DANN ZU **Wilhelm Küpper**

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen  
☎ 39 15 85

der Stadt für teures Geld pachten. Sie erhielten keinen Pfennig Subventionen. Sogar den Kostümfundus mußte jeder Prinzipal selbst mitbringen. Die Künstler lebten von dem, was in die Kasse kam. Und da bringt eine frivole Komödie verständlicherweise mehr ein, als ein Trauerstück von Lessing.

Die Theaterrichtungen gingen damals so häufig bankrott wie heute die Kneipenwirte in der Altstadt. Es war eine Zeit des Glückritertums. Ein gewisser Schallmüller beispielsweise, ein „abenteuernder Oberleutnant und Regimentsquartiermeister“, übernahm 1777 das Theater „in hiesiger Residenz“. Im Frühjahr 1778 kann er die Gagen für seine Schauspieler nicht mehr zahlen „und geht heimlich mit seiner Frau durch“.

## Spielpläne vom Oberbürgermeister

„Düsseldorf ist eine Leidensgeschichte der Intendanten“, faßt Riemenschneider dieses Kapitel im Gespräch zusammen. Bis zur kleinen, aber bedeutsamen Ära Karl Immermanns (1834–1838) stellten die Oberbürgermeister der Stadt den Spielplan auf. Und die waren nach Aussage Riemenschneiders „nicht sonderlich aufgeschlossen“. Immermanns Vorgänger, Joseph Derossi, litt noch unter diesen völlig theaterfremden Zuständen. Daß ihm trotzdem Erfolge beschieden waren, beweist das Gastspiel der Derossi-Truppe 1832 am Londoner Kings' Theatre. Es war der erste Besuch eines deutschen Ensembles in England.

Riemenschneider hat diesem Intendanten ein besonders ausführliches Kapitel gewidmet. „Es ist nicht leicht, Derossis Persönlichkeit fest zu umreißen, deren Bild Haß und Mißgunst der Parteien in der Geschichte so verzerrt haben. Im Schatten des großen Reformers Immermann, war Derossi dazu verdammt, zum Stein des Anstoßes gestempelt zu werden. Doch es liegen genügend Beweise dafür vor, daß Derossi ein Theaterleiter war, der sein Publikum zu unterhalten und zufriedenzustellen wußte.“ Es muß eine seltsame Haßliebe zwischen Derossi und den Düsseldorfern gewesen sein. Immerhin war er 21 Jahre in der Residenzstadt Intendant! Erster konzessionierter Theaterprinzipal war ein gewisser Franz Schuch um 1747.

Selbstverständlich hat Riemenschneider auch die „Regerungszeit“ von Louise Dumont ausführlich unter die Lupe genommen. Mutig packt er die Zeit von 1933 bis 1945 an. Ein insgesamt nicht gerade rühmliches Blatt Düsseldorfer Theatergeschichte. Von Stroux hat er dessen Rechenschaftsbericht über die letzten 21 Jahre Schauspielhaus veröffentlicht. Die Gründungs-Ära wird darin gleich mit abgehandelt. Was Stroux machte, hat er halt immer gründlich gemacht. Dankbriefe des damaligen Bundeskanzlers Konrad Adenauer findet man in dieser Chronik ebenso wie eine wohlwollende Bewertung der „Bühnenneugründungen nach 1945“. Sogar „alternative“ Bühnen wie „JuTa“, „Werkstatt“ und „JAB“ sind in diesem überbordenden Werk vertreten.

Die Reise durch vierhundert Jahre Düsseldorfer Theatergeschichte beeindruckt durch ihre genaue, hartnäckige Neugierde. Selbst Nebensträngen ist der Chronist gründlich nachgegangen und hat dabei Zusammenhänge entdeckt, die bis dahin unbekannt waren. Das Tausendseitenwerk wird für alle historisch Interessierten eine Fundgrube sein.

## Der „Tor“hüter

### Der Steuerzahler bleibt der Dumme

Das Thema Steuerreform wird kontrovers erörtert, ein breiter Spalt klafft nicht nur zwischen einzelnen Parteien, sondern auch innerhalb der Bonner Koalition.

Warum denken die von den Bürgern gewählten Volksvertreter nicht zuerst an die Möglichkeiten, den eigenen Stall auszumisten? Stattdessen wird munter das Geld der Bürger verschleudert. Ist es nicht ein Skandal, was bei der NRW-Landesregierung in Sachen Neue Heimat geschieht? Millionensummen, vielfach öffentliche Gelder, wurden in diesen Moloch gesteckt, und nun soll es nochmals das hart verdiente Geld derer kosten, die bald mehr für das Finanzamt als sich selbst arbeiten dürfen. Ein marodes Unternehmen wie die Neue Heimat erneut mit Steuergeldern zu pappeln, das kennzeichnet gerade in NRW die Unfähigkeit der Regierenden, an der Spitze Minister Zöpel, der Raus Ruf langsam aber sicher ruiniert. Mitgefühl haben die jammernden Bankrotteure nicht verdient, wenn sie nicht endlich aus den Fehlern der Vergangenheit lernen.

Ein riesiger neuer Landtag mußte es sein. Gut für Düsseldorf als Sitz der Landesregierung und des Parlaments, gewiß. Aber was kostet das alles? Wo bleibt der Sparwille? Kein Bürger könnte, wenn er vergleichsweise hoch verschuldet wäre, so wirtschaften, ohne sich vor Gericht verantworten zu müssen.

Wieso braucht Düsseldorf, bei schwindender Bevölkerungszahl, eine personell so reichhaltig ausgestattete Stadtverwaltung? Warum nicht so manche Dienstleistung privatisieren? Da sperrt sich die Gewerkschaft. Klar, private Unternehmer müssen ökonomischer arbeiten. Das fürchten nicht wenige.

Eine Frauengleichstellungsstelle? Eigentlich lächerlich. Wieso nicht besser mindestens einen Beigeordnetenposten mit einer Frau besetzen, vielleicht auch mal einen weiblichen Oberstadtdirektor? Dazu mindestens eine Frau im Bürgermeister-Team, versteht sich.

Ein Bürger, der knapp bei Kasse ist, muß öffentliche Verkehrsmittel benutzen, muß sich bescheiden. Wer die munteren ministerialen und Behördenvertreter mit ihren Privilegien aufmerksam verfolgt, in ihren Karossen mit Fahrern sieht und das teils überhebliche „Gehabe“ registriert, kann nur staunen. Staatsverdrossenheit, sie hat ihre Gründe. Der Steuerzahler bleibt der Dumme.

Herbert Slevogt

F H F H

## Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN  
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen  
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8  
Telex 8 584 033

Das Restaurant



auf der Flinger Straße galt einst als Inbegriff gutbürgerlicher  
Gastronomie in Düsseldorf.

**Heinz H. Weidmann**

eröffnet sein neues Restaurant „Pumpernickel“

ab September 1987 auf der

**Meineckestraße 52b, gegenüber dem Haupteingang des  
Nordfriedhofes**

Restaurant · 2 Bundeskegelbahnen  
Veranstaltungsräume bis 150 Personen

(Telefonnummer lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor.)

## FLASBECK

Achsvermessung  
Bremsen- und  
Stoßdämpferdienst



Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

## Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 13607-0

## BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph  
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich  
vorm. ab 8 Uhr  
geöffnet



Große  
Frühstücks-  
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,  
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch  
Reibekuchen, Pfannkuchen

Einbaugeräte defekt?

Wir liefern sofort:

Kühl- und Gefrierschränke,  
Herde, Geschirrspüler,  
Waschmaschinen,  
Dunstabzugshauben.  
● Persönliche Beratung  
● Sofortige Lieferung  
● Kompletter Service sind bei  
uns selbstverständlich  
**Riesen-Auswahl und Super-  
Niedrigpreise:**  
— dafür sind wir bekannt.

Ihr **NEFF**  
Partner

in Düsseldorf!



**GRANDERATH  
ELEKTRO**  
35 31 66 GIBBH  
Worringer Str. 8, Ecke Wehrhahn  
und Worringer Straße, Ecke  
Gerresheimer Straße, Düsseldorf,  
S-Bahnhof Wehrhahn

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung  
in Glas, Porzellan und Bestecken



Auswahl, Preise, Qualität ... alles spricht für uns

# AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/3380-1

Gleiche Sorgen in Düsseldorf und Köln

## Der Schatz unter dem Neumarkt

Von Horst Morgenbrod

Kein Zweifel: das Auto frißt sich in die Kultur unserer Städte, aber wo die öffentlichen Mittel zum Beispiel für den Denkmalschutz hernehmen, wenn die Wirtschaft, auch durch das Auto, nicht floriert? Die beiden Städte Düsseldorf und Köln haben jetzt partnerschaftlich das gleiche Leid erfahren müssen. Das Debakel mit der Baugrube Dammstraße in Düsseldorf, wo der Bau einer Tiefgarage gestoppt wurde, um Fundamente einer alten Bastion zu sichern, hat diesen Interessenkonflikt, der zeitweilig bis zum Schildbürgerstreich gedieh, offensichtlich gemacht. Die Kölner lächelten darüber, aber nunmehr hat sie das gleiche Schicksal ereilt.

Die Kölner Pläne für den Bau einer Tiefgarage unter dem Neumarkt sind jäh gestoppt worden; eine Anhörung von Bodendenkmalpflegern brachte an den Tag, was als historisches Wissen in den Archiven schlummerte: Weder in Trier, noch in Lyon, Nimes oder Verona und auch in keiner anderen ehemaligen römischen Provinzstadt gibt es, so der Direktor des Deutschen Archäologischen Institutes, Dr. S. von Schnurbein, soviel römische Bauten unter einer Freifläche wie auf dem Kölner Neumarkt. Bis zum 20. Jahrhundert war hier gar ein Hügel zu sehen, der kostbare, noch nicht ausgegrabene Schätze barg: Statuen, Baufragmente, „vermutlich rappellvoll mit Wandmalereien und kostbaren Ausstattungsgegenständen“, wie der Generaldirektor der Kölner Museen, Prof. Hugo Borger, erläuterte. Erst zu Konrad Adenauers Zeiten als Oberbürgermeister war der Platz um etwa 80 Zentimeter abgetragen worden. Falls alles ausgegraben würde, so Borger, müßten die Kölner für die Ausstellung dieser Schätze ein neues Museum bauen. Eine entsprechende Grabung könnte gut zehn Jahre dauern, für den Innenstadtkverkehr in Köln ein Fiasko, und auch den Stadtkämmerer schauderte es bei dem Gedanken an die dafür fälligen Millionen aus dem Kölner Stadtsäckel.

Was tun, sprach Oberstadtdirektor Kurt Rossa. Vor allem nicht leichtfertig sein, ergänzte er die Selbstbetrachtung. Die Kölner werden auf die neue Tiefgarage unter dem Neumarkt noch lange warten müssen. Die Düsseldorf könnten ihnen mitfühlend sagen, was Geduld und Zeit dabei vermögen.

### Höflichkeit des Genies

*Die Kunst, verständlich zu schreiben, ist die Höflichkeit des Genies. Das Komplizierte kompliziert wiederzugeben, ist Sache der halben Talente.*

### Kernstück

*„Die Bürokratie ist kein Makel der Regierung. Sie ist die Regierung. Sie ist das politische System der herrschenden Klasse unseres Zeitalters, der Klasse des Beamtentums.“* (Ephraim Kishon)

## Freizeit-Tips

**Schadowstraßen-Fest**, 29. und 30. August

**Lambertuskirche**, 2. August, 15.30 Uhr, Orgelkonzert mit Werken von Buxtehude, Bach, Franck und Guilman

**Heinrich-Heine-Institut**, noch bis 27. September: Ausstellung „Struwelpeter-Hoffmann, Bücher, Bilder, Dokumentation“. Geöffnet täglich, außer montags von 10 bis 17 Uhr.

**Kunsthalle**, noch bis 16. August: Arbeiten von Donald Judd, der als der wohl bedeutendste amerikanische Bildhauer seit David Smith gilt.

**Schloßturnm**, Schifffahrt-Museum: noch bis 13. September: Ausstellung „Fürstliches Reisen auf dem Rhein“.

**Stadtmuseum** — noch bis 16. August: Ausstellung „200 Jahre Karlstadt“. Führungen durch die Ausstellungen „Gartenlust“: an allen Sonntagen im August, 11 Uhr. — Sommertheater im Stadtmuseum: Freitag, 28. August, 20 Uhr, und Samstag, 29. August, 20 Uhr: „Deutsche Kabarett-Geschichte(n) — Von Kaiser Wilhelm II. bis Konrad Adenauer“.

**Niederrheinisches Museum Duisburg**, noch bis 30. August: Ausstellung „Vom Jäger zum Städter“ (Aus der Arbeit der Bodendenkmalpflege und Archäologischen Forschung). Geöffnet: Di, Do, Fr 10 bis 17 Uhr, Mi 10 bis 16 Uhr, So 11 bis 17 Uhr.

**Deutsches Schloß- und Beschlägemuseum**, Forum Niederberg in Velbert: Noch bis 27. September Ausstellung „Mit dem Badekarren zum Strand — Großvaters Badekultur“.

Atelierbesuch bei Walter Ritzenhofen

## Des Künstlers Aussage soll jeder verstehen

Von Karlheinz Welkens

Wenn der Erfolg das Maß aller Dinge wäre, allein daran könnte man sicher erkennen, daß Walter Ritzenhofen ein Könnler seines Metiers ist. „Ich habe bis heute keinen einzigen Pfennig Unterstützung bekommen“, sagt der Kunstmaler beim Atelierbesuch in seinem schönen Haus an der Fritz-Straßmann-Straße im neuen Stadtteil Werstens südlich der Universität. Nicht allzu viele Künstler können dies von sich behaupten. Der Sohn des Impressionisten Hubert Ritzenhofen, Sproß einer Künstlerfamilie, wurde im Schatten von St. Andreas geboren, besuchte die Schule an der Ritterstraße und später das Hohenzollern-Gymnasium, wo er sein Abi baute, und er blieb Düsseldorf, dem Niederrhein, seiner Heimat, treu.

Wie damals fast alle seiner Generation, mußte er fünf Jahre die Uniform anziehen. Er war gerade 19, als es ihn

**Elektroanlagen · Antennen  
Elektronik**

*Raeke & Spengler*

Inh.: Georg Jungbluth  
Elektromeister

Geschäft:

4000 Düsseldorf 1, Stresemannstr. 5  
Tel. 8 00 66/7

Installationen und Reparaturen  
aller elektrischen Geräte und Anlagen

Ladenöffnungszeiten: 9.00-18.00 Uhr

**FAHNEN - FLAGGEN**

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen  
POKALE - UNIFORM-EFFEKTE - ORDEN  
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

**GEBRÜDER CLASEN** O. H. C. SEIT 1902  
Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 0211/359642

**ELEKTRO  
arnold**



**Elektro-Installationen**

Stiftsplatz 10      Telefon 3297 26

**4000 Düsseldorf 1**

**Ein gutes Fahrgefühl mit der  
Provinzial-Kfz.-Versicherung.**

Die Versicherung in Ihrer Nähe. Partner der Sparkassen und der LBS.

**PROVINZIAL**

37x in Düsseldorf

Peter Kopp  
Tiefbau  
Inh.  
Peter Laux



4000 Düsseldorf 13 (Eller)  
Telefon (02 11) 21 13 20



**Bestattungshaus**

*Frankenhaus*

Die **Solidität eines alteingesessenen Familienbetriebes**, der auf das engste mit unserer Stadt verbunden ist, bietet Ihnen die fachgerechte Durchführung Ihres Auftrages.

Das persönliche Engagement von fünf Generationen unserer Familie ist die solide Basis unseres Wirkens.

**Vertrauen in Tradition und Fortschritt!**

**Jederzeit erreichbar Ruf 02 11/48 60 75**

**4000 Düsseldorf 30 · Münsterstraße 75**

Friedrichstraße 65 · Dorotheenstraße 61 · Kalkumer Straße 141

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

**breitenbach**

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71



*Viel für die Heimat und die Düsseldorfer Jonges getan: der Maler Walter Ritzenhofen.*

*Bild: Klaus Medau*

„überfiel, Maler zu werden“. Wenn er Wache schob, malte er Aquarelle, die Malerei wurde für ihn so wichtig, daß er auch die Möglichkeit ausschlug, als Medizinstudent ein leichteres Leben zu bekommen. Ritzenhofen überstand den Krieg und hatte 1945 wiederum Glück, als er zusammen mit vielen ausländischen Kommilitonen in die Düsseldorfer Kunstakademie einziehen konnte. So berühmte Leute wie die Professoren Schmurrr, Mataré und Pankok waren seine Lehrer, bei Champion wurde er Meisterschüler.

Es waren sieben harte, aber auch sehr schöne Lehrjahre an der Hochschule, findet der Künstler im Rückblick. Zu seinen Kommilitonen gehörte auch der später so berühmt gewordene Joseph Beuys, mit dem er sich freundschaftlich duzte. Eine interessante Episode aus dessen frühen Jahren kann Ritzenhofen beisteuern. Als Beuys seine erste Ausstellung an der Heinrich-Heine-Allee hatte, lautete sehr gegenständliche, auch sakrale Plastik, verlief das Unternehmen enttäuschend. „Ich kann von meiner Bildhauerei nicht leben“, sagte der Künstler, der Schüler von Mataré war, und dann habe es wohl in ihm einen Bruch gegeben, plötzlich habe sich Beuys ganz anderen Motiven zugewandt und sei eigene Wege gegangen.

Bis Anfang der 50er Jahre bildete Ritzenhofen sich zum fertigen Künstler aus, um dann den Sprung in die selbständige Existenz zu wagen. „Ewige Studenten“ waren damals an der Kunstakademie nicht geduldet. „Wiederum hatte ich Glück, denn mein Lehrer Champion brachte mich zu seinen Kunden mit der Bitte, sie möchten mir Bilder abkaufen, denn ich müßte davon leben.“ Die gegenständliche Malweise Ritzenhofens kam bei dem Publikum

gut an, er verkaufte zu kleinen Preisen, restaurierte nebenher, wie es damals, nach den Kriegszerstörungen, stark gefragt war, und er erteilte Unterricht bei den Söhnen und Töchtern der Gesellschaft, ausgestattet mit den besten Empfehlungen durch den damaligen Kunsthistoriker Prof. Schmidt.

Auf zahlreichen Reisen erweiterte der Maler seinen Gesichtskreis. „Fremde Länder, viele Menschen kennenlernen“, das ist bis heute eines seiner Prinzipien. Seine offene, freundliche Art, rheinisches Naturell mit Tiefgang, half ihm Freunde fürs Leben zu gewinnen. Dies zeigt sich am besten beim Tag der offenen Tür im November. Dann kommen an die tausend Gäste aus Düsseldorf, aus vielen deutschen Städten wie auch aus Großbritannien und anderen Ländern. Ihnen bedeutet die Kunst, die Walter Ritzenhofen in seinem zum Privatmuseum gestalteten Haus präsentiert, wohl auch einen Ruhepunkt in unserer allzu hastigen Zeit. Wer vor dem Stadtpanorama Düsseldorfs mit dem schiefen Turm, dem Schloßturn und der Silhouette der Altstadt verweilt, der braucht keine Seh-Anleitung oder Versteh-Hilfe.

Vermutlich ist dies einer der Hauptpunkte für den Erfolg und die Wirkung Ritzenhofens, dessen Bilder heute in zahlreichen Museen, Sammlungen und in Privatbesitz das Auge erfreuen. Der Maler, der auf den Schultern seiner Vorfahren stehen will, will „eine verständliche Sprache sprechen, die auch der Bäcker, der Straßenbahnführer, die Hausfrau verstehen. „Ich fühle die Verpflichtung, den Menschen, die mir das Leben möglich machen durch ihre Arbeit, in meiner Kunst etwas zu geben, eine Gegenleistung. Die Menschen müssen mich verstehen können.“

# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE**  
**DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 0

Gut gekauft  
bei **hettlage**

DÜSSELDORF - IMMERMANNSTR. 12

Kleidung für Menschen von heute

**Sicherheits-Center**

**Boshammer**

**Sicherheit aus einer Hand**

Einbruchsicherung + Tresore

Schlösser - Türen

Fenster - Gitter - Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service

im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26



**AEG-Kundendienst**  
für alle Elektrowerkzeuge

**H. G. HESSLER**

Querstraße 10 · Telefon 72 53 11  
4000 Düsseldorf-Oberbilk

## RAYERMANN

ZUVERLÄSSIG UND LEISTUNGSFÄHIG



BP Heizöl EL  
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe  
BP Industrieöle und Industriefette  
BP Petroleum

Kohlen · Koks · Briquets · Holzkohle  
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung  
· Mietwohnungen  
· Eigentumswohnungen  
· gewerbliche Grundstücke  
· Handwerkerservice

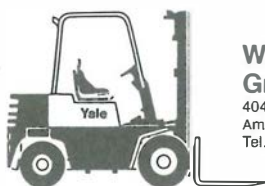


Heizungsbau · Feuerungsanlagen  
Installationen · Sanitäranlagen  
Tank- und Kesselreinigung  
Brennerwartung · Notdienst

**Dienstleistungen aus einer Hand**

EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (02 11) 77 55 61

**Yale-Gabelstapler**  
**Mietstapler**  
**Gebrauchstapler**  
**Gabelhubwagen**



**Wilms & Wieggers**  
**GmbH**

4040 Neuss-Hoisten  
Am Hagelkreuz 11  
Tel. 02107/78001

Der in der Kunstgeschichte gebräuchliche Begriff „gegenständiglich“ wird von ihm so interpretiert: Der Maler möchte die schönen Dinge, die, durch sein Auge aufgenommen, in ihm wirken, wiedergeben im Sinne einer menschlichen Welt mit ihren Hoffnungen und auch Ängsten. Der Künstler nicht als Erzieher, sondern als Partner der Menschen auf dem Weg zur Selbsterkenntnis. Menschen und Tiere, ihre Welt, die heimatliche Landschaft, vielgestaltig sind seine Motive, groß seine Ausdrucksvielfalt. Ritzenhofen liebt die frische Luft und die Natur bei der Arbeit.

Gesundheit wünscht er sich für sein Schaffen, viele Reisen, um Eindrücke zu sammeln, Harmonie in der Familie — mit Frau und Sohn — und Zeit für die kleinen Hobbys, Bergkraxeln, Radfahren. Um weiter seinen Weg gehen zu können, der viele interessante Stationen hatte. Ritzenhofen ist Mitbegründer der Künstlergruppe 53, der damals auch Mack, Piene und Uecker angehörten sowie viele andere Künstler mit Namen. Er schrieb Bücher, publizierte, hatte Fernsehsendungen, war eine Zeitlang Leiter der Grenzland-Sommerakademie im Emsland. Die Heinrich-Heine-Plakette, die vom Staat verliehene Goldmedaille aus den USA und die Jacobi-Plakette (Düsseldorf) sind einige seiner Auszeichnungen. Aus seinem Schaffen zu erwähnen sind besonders die Neugestaltung der Musorgsky-Komposition „Bilder einer Ausstellung“ und deren audiovisuelle Aufführung in der Tonhalle Düsseldorf wie in der Synagoge von Delft/Holland und ein Totentanz für die Universität Düsseldorf.

Mit Eitelkeit hat es wenig zu tun, wenn diese noch längst nicht vollständige Liste des Künstlers hier aufgeführt wird. Es soll damit demonstriert werden, daß allen modisch-mondänen Aufgeregtheiten und Schaumschlägereien zum Trotz die ganz normale Kunst, so wie sie in Jahrhunderten blühte, auch weiter am Rhein eine feste Heimstatt hat. Zumal bei den Düsseldorfer Jonges, deren Mitglied Walter Ritzenhofen seit Jahren mit Freuden ist. Der Verein würdigte den Künstler mit einem Vortragsabend, bei dem Dietmar Seidel ihm „über die Schulter schaute“ und viel Applaus fand. Ein Beweis mehr, daß auch das Gegenständliche in der Welt, in der wir alle leben, durchaus „modern“ und populär ist.

## TOR hema

Als Tor-Themen sind 1987 u. a. vorgesehen:

**September Großbauten in Düsseldorf und ihre Architektur**

**Oktober Der Düsseldorfer Einzelhandel und seine Tradition**

**November Düsseldorfer Theatergeschichte von Luise Dumont**

**Dezember Festaussgabe Weihnachten 1987**

Zu allen Themen kommen wieder namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.

## Aus der Palette des Stadtpoeten

Wieder legt Anton Tripp, Poet und Historiker aus Düsseldorf, einen Lyrikband vor: „Palette des Poeten“. Er läßt darin Gedicht und Bild zusammenwirken, verwebt gedankliche Mahnung und heiteres Erstaunen über das, was die Mitmenschen tun und bewegt, mal wie ein Aufschrei, mal leise pädagogisch mahnend. Die Mischung von stadtbezogener Lyrik und „Gesamtverantwortung“ für das, was unsere Gegenwart ausmacht, ist ein besonderes Merkmal und Gütezeichen für den Autor.

„Palette des Poeten Anton Tripp“, erschienen in Offizin de Hripu-Windecken, Eugen-Kaiser-Str. 3, 6369 Niederderau 2, 48 Seiten, 15 Bildblätter, Preis 15,80 DM.

### Meine heißen Eisen

vom steten Umgang  
mit heißen Eisen  
vielfach gehärtet  
kein verbrannt' Kind  
verbrenne ich mir  
den Mund  
an meinem Verstand

die Zunge  
von vielen Brandjagden  
versengt  
die Phantasie  
eine Kochplatte  
die täglich  
viel zu heiße Gerichte liefert

manchmal Temperaturen  
die Montgolfieren  
mit bunten Fähnchen  
in Sonnennähe  
bringen könnten  
von nichts weiter  
als von heißer Luft  
emporgetragen...

vielleicht in den Morgenstunden  
vielleicht übers Jahr  
Protuberanzen gebärend  
die Träume entzünden  
und mehr...?

heut früh fand ich  
erste Mücken mit versengten Flügeln  
an der Scheibe

Anton Tripp



# ARCADE

zentral  
praktisch  
preiswert

Ihr neues Hotel:  
Einzelzimmer mit allem Komfort ab 85,— DM  
Tagesspezialitäten mittags u. abends.  
Mittagstisch ab 5,50 DM  
Direktreservierung Tel. 7 701 707

Ludwig-Erhard-Allee/Ecke Kölner Straße 200 m vom Hbf.

# AKTUELL

31

## ERNST JÜNTGEN

K.G.

**KAROSSERIE-FACHBETRIEB**  
KFZ-IN STANDSETZUNGEN



KAROSSERIEBAU  
EINBRENNLACKIERUNGEN  
BESCHRIFTUNGEN



LEIHWAGEN · ABSCHLEPPDIENST

LISTSTR. 37a · 4000 DÜSSELDORF 30  
TEL. 62 66 62

Opernhaus Düsseldorf

### Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11-13 Uhr.

### Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11-13 Uhr,  
montags bis freitags 11-13 Uhr und 17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 0981/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche  
Oper  
am  
Rhein

## METZGEREI CONRAD



Kalte + Warme Buffets  
Eintöpfe in jeder Menge  
Grillspezialitäten

Dauerwurst + andere Spezialitäten aus eigener Herstellung  
Sonderkonditionen für Großabnehmer

Hohe Str. 29 · 4000 Düsseldorf · # 13 16 78

## Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und einsenden an

Triltsch Druck und Verlag  
Vertrieb DAS TOR  
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland).

als Geschenk zur Lieferung an

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

## KLAUS SCHNEIDER

Gold- und Silberschmiedemeister

Meine leistungsfähige Werkstatt fertigt nach Ihren persönlichen Vorstellungen jeglichen Schmuck in Gold und Silber.

Ihre individuelle Note wird verwirklicht.

4000 Düsseldorf, Kaiserstraße,  
Ecke Arnoldstraße 2, Telefon 49 10 35

## Wo schlug Arminius die Römer?

Im Jahre 9 n. Chr. wurden in der sogenannten Varusschlacht drei römische Legionen (etwa 20000 Mann) von aufständischen Germanen völlig aufgerieben. Diesem Sieg des Cheruskerfürsten Arminius über den römischen Statthalter Varus verdankt Germanien letztlich seine Freiheit und eigenständige Entwicklung. Der Ort dieses Ereignisses aber ist bis heute unbekannt geblieben.

Weder die schriftliche Überlieferung noch die Grabungen der Archäologen geben eindeutige Hinweise. Die römischen Geschichtsschreiber berichten nur ungenau. Tacitus zum Beispiel sagt zum Ort der Schlacht, Arminius habe Varus im „saltus Teutoburgiensis“ geschlagen. Dieser Name ist aber erst im 16. Jahrhundert auf den Gebirgszug, den wir „Teutoburger Wald“ nennen, übertragen worden.

Bei einem solchen Stand der Dinge läßt sich der Ort der Varusschlacht nur durch eine ergänzende Methode ermitteln. Einen neuen Ansatz bietet die Einfühlung in die Eigenheiten der Landschaft zwischen Rhein und Weser, aus der die damaligen Möglichkeiten für Marschrouten und Transporte zu erschließen sind. Weite Gebiete der Westfälischen Bucht waren damals versumpft und größere militärische Operationen darum nur auf trockenen und festen Wasserscheidenwegen möglich. So war den Römern, die bei ihren Eroberungsversuchen vom Rhein aus die Weser und über sie hinaus die Elbe erreichen wollten, von der Natur bereits die Strategie vorgegeben: Der Marschweg über die sumpffreien Höhen des Haarstrangs und der parallele Wasserweg auf der Lippe. Diese landschaftlichen Gegebenheiten zeigen den Weg in das Gebiet der Varusschlacht, die nach dem Autor im Arnberger Wald stattgefunden hat.

Die Suche nach dem Ort der Varusschlacht, die besonders um die Jahrhundertwende einsetzte, hat eine umfangreiche Literatur hervorgebracht. Wilhelm Leise hat sie kritisch verarbeitet und weist darüber hinaus der Forschung eine neue Richtung. Er zieht zum Verständnis der antiken Berichte die Geographie und Geologie, die Topographie und Hydrologie, die Sprachforschung und vor allem die Militärkunde zu Rate. So entsteht aus einzelnen Befunden und Schlüssen ein anschauliches Bild der Ereignisse.

### Leseprobe:

Wenn wir uns ein klares Bild von diesem „Urweg“ vom Rhein zur Weser verschaffen wollen, dann müssen wir ihn von seinem Beginn bis zu seinem Ende begehen.

Wenden wir uns deshalb zunächst dem Ausgangspunkt unseres Weges zu, dem Rhein. Zwischen der Ruhrmündung und der Mündung der Emscher — beide Flüsse fließen nur wenige Kilometer voneinander entfernt in den Rhein — muß die Straße über den großen Strom geführt worden sein, möglicherweise auf einer Schiffsbrücke. Auf der linken Rheinseite verläuft die alte Römerstraße, an der entlang Drusus die Reihe der Kastelle gebaut haben soll. Die Straßen, die dort verliefen, sind uns bekannt, denn die römischen Itinerare geben uns Kunde über sie und über

die Marschstrecken von einem Anlaufort zum anderen. In der „Peutingerschen Tafel“ ist uns ein solches Itinerar des 4. Jh. erhalten geblieben. Diese Schriftrolle mit einer Länge von 6,75 m und einer Breite von 34 cm verzeichnet fast alle Straßen des römischen Imperiums mit ihren Anlaufstellen. Gegenüber der Ruhrmündung haben anscheinend mehrere Lager beieinander gelegen. In den Itineraren Antonini A und Antonini B ist der Anlaufpunkt jenseits des großen Rheinbogens mit Calone (Mühlenwinkel) bezeichnet; in der Peutingerschen Tafel mit Ascriburgium (Essenberg), das schon Tacitus mehrfach erwähnt, ebenso Claudius Ptolemaios in seiner 98 nach Chr. verfaßten „Geographica“.

An der großen Römerstraße lag das Kastell genau in der Mitte zwischen den Lagern Neuss und Vetera, je einen Tagesmarsch von ihnen entfernt. Es war, von Rom aus gesehen, das letzte Lager vor Vetera. Von Vetera werden die römischen Truppen gekommen sein, die hier über den Rhein gingen, um nach Westfalen zu marschieren.

Der Rhein fließt auf einer Höhe über NN von etwa 25 m, und das Gebiet zwischen den Mündungen der beiden Flüsse Ruhr und Emscher war als Tiefland schwer zu überwinden; man hat sicher Knüppeldämme anlegen müssen. Doch bereits im heutigen Stadtgebiet von Oberhausen hat man Höhen von über 40 m erreicht, und in Essen-Bredeneu kam man schon auf 150 m. Der Weg wird sich möglichst nahe an der Ruhr auf der Wasserscheidenlinie gehalten haben. Wir finden hinter Essen-Steele, einer alten Königspfalz, noch heute die Bezeichnung „Hellweg“ für den Wasserscheidenweg. Die Straße führt aus dem Ort heraus bis nach Bochum, wo sie durch die Stadt hindurchgeht. Die „Urstraße“ jedoch zweigt auf halber Strecke nach Südosten ab und geht über die Wasserscheide um Bochum südlich herum, bis sie östlich von Bochum den Hellweg wieder trifft und ihn kreuzt. Nach Norden verläuft der Wasserscheidenweg weiter unter der Namensbezeichnung: Castroper Hellweg und Bövinghauser Hellweg, bis er die Quelle des Oelbachs umgangen hat und hier auf der Trasse der Provinzialstraße wieder nach Süden einschwenkt, um nach erneuter Kreuzung mit dem Hellweg auf der Trasse der „Hauptstraße“ in Richtung Witten zu verlaufen. Hinter Langendreer steigt die „Urstraße“ dann an, über Stockum und Annen zu den Höhen des Arde, „Auf dem Schnee“.

### Zum Autor:

Wilhelm Leise, geboren 1909 in Schwelm, Kaufmann, Pädagoge mit ausgeprägtem historischem Interesse, in den Jahren des Wiederaufbaus bekanntgeworden durch ausgezeichnete Siedlungsplanung und Landschaftsgestaltung. Als Offizier im Zweiten Weltkrieg wurde ihm militärstrategisches Denken und die Beachtung landeskundlicher Besonderheiten zu eigen. Das führte bei historischen Studien dazu, den Kampf zwischen Römern und Germanen in Westfalen neu zu überdenken.

\*

Wilhelm Leise: „Wo Arminius die Römer schlug“  
256 Seiten, 85 Abbildungen und Karten, eine große Karte als Beilage, EfaIn-Einband, 38,— DM, Aschen-dorff Verlag.



# BP stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel  
Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice

W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)  
Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61



Obergärige  
Brauerei

Im  
**Fuchschen**

Tel. 8 40 62

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlichtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Heinrich Mai & Sohn  
Koppersstraße 21  
Postfach 11 07 40  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 0211/507018

## Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890  
Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu  
Elektr. Antriebe — Reparaturen

Delikatessen

# Pieper

im  
**Carsch-Haus**

Heinrich-Heine-Platz 1  
Tel. 132526

*Kalte Platten  
und Buffet's*

*Übrige -Ausschank*

*Party-Service*

*Wein-Sekt-Angebote*

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel  
Tel. 67 19 03 - 67 18 18

Nur fliegen ist schöner...  
werden  
Ihre Kinder  
begeistert rufen!

Ein Ausflug mit Ihrer Familie zum  
Rheinturm wird alle in Stimmung bringen.

- Herrliche Aussicht —
- Drehrestaurant —
- Sonntagsbrunch —
- Kaffeetrinken —
- Speisen à la carte —
- Kindermenü

**Ein ganz anderes  
Famillenerlebnis!!!**  
Herzlich willkommen im

**RHEINTURM DÜSSELDORF**

STROMSTRASSE 20 · TELEFON 02 11/8 48 58

**Ungeziefer — Mäuse — Ratten**  
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

**SCHÄDL-BEK.-MEISTER  
KEMMERLING**

Schwerinstraße 52  
Ruf 49 32 26 + 49 94 32



# Tresore

Ob Sie 1000 — DM oder 200 000 — DM in  
Gold- oder Wertsachen gegen Feuer-  
und Einbruch sichern wollen, wir liefern  
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum  
Panzergeldschrank die richtige Sicher-  
heitsstufe. Und das zu vernünftigen  
Preisen.

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/682041



Das ist der Beweis: Das Sommerloch gibt es tatsächlich. TOR hat sich mit dieser Ausgabe bemüht, es so klein wie möglich zu halten.

Bild: Piel/Deike

Noch bis 30. August  
in der Stadtinformation:

## Das Stadtarchiv in der Ausstellung

Dokumente aus sieben Jahrhunderten

Erstmals in der Geschichte des Stadtarchivs Düsseldorf stellt sich dieses mit einer Auswahl aus seinen Beständen einer breiten Öffentlichkeit vor. Am Vorabend des 700-Jahre-Jubiläums der Gründung der Stadt Düsseldorf will es aufmerksam machen auf die große Zahl von Dokumenten zur Stadtgeschichte vom Mittelalter bis heute, die im Stadtarchiv verwahrt werden. Es sind dies vor allem Urkunden, Akten, Pläne und Karten, Autographen und Fotos, die entweder in der Stadtverwaltung entstanden, vom Archiv gesammelt oder dem Archiv in der Form von Nachlässen, Schenkungen oder als Deposita übergeben worden sind. Die Ausstellung bedient sich der Stadtgeschichte als rotem Faden, um interessante und typische Archivalien vorzustellen.

Zwei Stelltafeln berichten über die Geschichte und Funktion des Stadtarchivs. Auf sieben Tafeln werden die ältesten Urkunden im Original, die Privilegien der Stadt, die beim Rathausfund 1942 gefundenen Stücke, das reiche Archiv des Hubertus-Hospitals, sowie Dokumente zur Stadt Düsseldorf von der frühen Neuzeit bis in die Franzosenzeit, gezeigt. Schöne alte Karten aus dem Stadtgebiet werden auf drei Tafeln gezeigt.

14 Tafeln zeigen Schriftstücke, Zeichnungen, Karten und Bilder aus dem 19. und 20. Jahrhundert, wobei der Übergang von der Festungsstadt zur Gartenstadt, Düsseldorf als Biedermeierstadt, die Entwicklung der Verwaltung, Wohnen in Düsseldorf, Stadt und Militär, die Wirtschaft in Düsseldorf, Fotos der Oberbürgermeister seit der Jahrhundertwende und schließlich Feste und Feiern und das Kirchliche Leben berücksichtigt werden.

Fünf Tafeln sind Düsseldorfer Persönlichkeiten, dem Musiker Robert Schumann, dem Gründer der Sozialdemokratischen Partei, Ferdinand Lassalle, den Malern Andreas Achenbach und Eduard von Gebhardt sowie den Schriftstellern Clara Viebig und Hermann Harry Schmitz gewidmet.

Auf zwölf Tafeln werden Fotos aus Düsseldorf gezeigt, von den ältesten Fotos aus der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute, wobei die Zeit vor dem letzten Krieg besonders stark vertreten ist.

Zusätzlich zu den Stellwänden werden in zehn Tischtrinen besonders wertvolle Bücher, Akten und Dokumente aus der Stadtgeschichte von Düsseldorf gezeigt.

Zur näheren Information über das Stadtarchiv Düsseldorf liegt die soeben erschienene Geschichte und Bestandsübersicht des Archivs aus. Sie kann während der Öffnungszeiten der Ausstellung dort für zwölf Mark erworben werden. Ort: Stadtinformation Düsseldorf, Rathausufer 8, noch bis 30. August.

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 8–17 Uhr, Mi 8–19 Uhr, Sa, So 11–17 Uhr.

Übrigens... hat sich Dr. C. von Looz-Corswarem vom Stadtarchiv bereiterklärt, die Jonges (nach Vereinbarung) ab 12. August durch die Ausstellung zu führen.

Das „g“ und die rheinische Mundart:

## Den Rheinländern fehlt ein Buchstabe

Von Josef Kempen

Den Rheinländern zwischen Krefeld-Uerdingen und dem Vinxtbach, einer Sprach- beziehungsweise Mundartgrenze südlich Remagen, fehlt etwas: Ob es ihnen gefällt oder nicht, sie müssen — wenigstens auf den ersten Blick oder Laut — mit einem kleineren Alphabet auskommen als die Sprecher des Hochdeutschen. Zunächst einmal fehlt nämlich das anlautende „g“. Es müßte in einem streng wissenschaftlichen Wörterbuch der meisten Mundarten unserer Heimat unter dem Buchstaben „j“ geführt werden. Interessant ist, daß auch das „ostelbische Kolonialgebiet“ in und um Berlin mit seiner „jut jebratenen Jans“ hier mitzieht. Doch das ist eine andere Geschichte. Was ersetzt nun dem Rheinländer das hochdeutsche „g“? Nun, das hängt ganz davon ab, von der Stellung des Lautes nämlich: Garn — Jaar, englisch yarn; Garten — Jaad, verwandt yard; gestern — jester (e), engl. yesterday; gelb — jeel, engl. yellow. Aus „gucken“ wird jedoch nicht „jucken“, sondern das „k“ bleibt: kik(k)e, entsprechend niederländisch „kijken“. Französische Fremdwörter wie „Garage, Gamaschen“ und andere werden einfach mundgerecht gemacht. Da es kein Anlaut-g gibt, werden sie im Rheinischen zu k: de Karaasch, beziehungsweise de Kamasche.

Im Inlaut ist es ähnlich. Mundart und auch Umgangssprache haben sich noch nicht auf das „g“ umgestellt. Noch vor kaum einer Generation bereitete es selbst den Kirchgängern sprachliches Unbehagen, etwa im Kirchenlied diesen g-Laut produzieren zu müssen. Auch für Konrad Adenauer scheint es jedesmal eine Überwindung gewesen zu sein. Jeder, der „Lernt Rheinisch mit Adenauer“ versucht hat, weiß wie sehr er das anlautende „j“ braucht — ohne „Jott“ kein Rheinländer: Waggon, Fliege, Sieger klingen dann wie wajong, vleech, siejer, das heißt also zwei Ersatzlaute fürs „g“, dazu kommt noch ein dritter, so in sagen, logisch, Magen, sprich: sare, lorisich, maach —, mit dem ach-Laut in „maach“ wären es gar vier verschiedene Laute. Da ist aber noch der Wortauslaut. Hier wird zum Beispiel Berg zum ber(res)ch, Burg zur bur(es)ch, Balg zum Bal(les)ch. Gerät nun das „g“ von Berg aus seiner Endstellung heraus und leitet über zu einem Wort mit Vokalanfang, dann wird das „g“ zum stimmhaften Gleitlaut, wie in d'r berj erop — den Berg hinauf, genauer: d'r ber-je-rop, ähnlich: de burch eraf, de bur-je-raf, die Burg herab.

Dieses Ineinanderfließen der Wörter wie im Niederländischen oder, stärker noch, im Französischen, trennt das Rheinische vom Hochdeutschen und erleichtert das Erlernen der Schulfremdsprachen, falls es bewußtgemacht und genutzt wird.

Nach all dem Gesagten fragt sich tatsächlich, ob die Rheinländer gleich viele Laute besitzen wie die übrigen deutschen Sprachstämme, konkreter, ob nicht ein Laut, eben dieses „g“ fehlt. Zwar fällt es vor allem älteren Mundartsprechern zunächst nicht leicht, das „g“ etwa im Anlaut zu produzieren, und sie fallen immer wieder ins „j“ zurück,

eine g-Aussprache wäre ja mundartlich falsch. Doch gibt es eine Stellung, in der auch die Dialektsprecher ein „g“ hervorbringen. Dabei kann es sich um ein verwandeltes „k“ handeln: Kije dä, entstanden aus kiggins dä, wiederum zurückgehend auf, kick ens dä; Guck mal, der (da)! Ähnlich: Mong gaan Monk, entstanden aus Monk aan Moonk, Mund an Mund, oder Hang gen Hank, Hand in Hand, oder Ma ge dop, aus Maak et op, ähnlich US-Engl. make it up, mag-ge-dup. Schließlich verleugnen die Rheinländer „g“ noch in: said — sagt(e), rääne — regnen, sech sääne — beten (sich segnen), määd — Magd, näääl — Nagel und ähnliches. Hiermit befinden sie sich in guter Gesellschaft. Auch die englische Weltsprache, die manchen unter uns vertrauter ist als die eigene Mundart, hat hier kein „g“: said, rain, sign, maid, nail... So hat jede Sprachlandschaft ihre Eigenheiten, solange sie kein Einheitsbrei hinwegveilliert. Das überlokale „j“ hat Überlebenschancen. Es ist ein Charakteristikum fürs Rheinland, aber nicht das einzige.

## Anstieg der Ausländerzahlen

### Heimat — auch für Fremde

Im Jahre 1986 stieg die Zahl der Ausländer im Regierungsbezirk Düsseldorf an. Das geht aus einer Aufstellung hervor, die der Düsseldorfer Regierungspräsident kürzlich veröffentlichte. Insgesamt lebten hier im letzten Jahr 487 167 Ausländer, das entspricht einem Landesanteil an den Ausländern von 35,85 Prozent. Damit liegt der Regierungsbezirk Düsseldorf weit vor den übrigen Bezirken: Köln 26,18 Prozent, Arnsberg: 20,05 Prozent, Münster: 7,78 Prozent. Der Anstieg wird auf den hohen Zugang von Asylbewerbern und deren Familienangehörigen zurückgeführt.

Die größte Gruppe bilden nach wie vor die Türken mit 162 138. Es folgen die Jugoslawen mit 52 975, die Polen mit 13 733, die Marokkaner mit 12 957 und die Österreicher mit 10 842 Personen. In nahezu allen Städten und Kreisen macht sich der Anstieg der Ausländerzahlen bemerkbar. Lediglich in Neuss (–4 097 gegenüber 1985) und Wesel (–1 666) sind Rückgänge zu verzeichnen. Auffällige Anstiege gibt es in Düsseldorf (+3 291), Duisburg (+1 520) und Essen (+1 710).

Mit 90 194 Ausländern hat die Landeshauptstadt Düsseldorf den größten Anteil an Ausländern im Regierungsbezirk. Es folgen die Städte Duisburg und Wuppertal sowie die Kreise Neuss und Mettmann.

#### Wiederholung

Wer aus der Geschichte nichts lernt, kann dazu verdammt werden, die Geschichte wiederholen zu müssen.

#### Klugheit

Klug ist jeder — der eine vorher, der andere hinterher. (russisch)



## Liebe Jonges!

Wer auf hohem Roß sitzt, ist ein schlechter Reiter, und auf dem Amtsschimmel läßt sich's ohnehin nur gemächlich traben — wegen des Dienstweges. Bleiben wir noch einen Augenblick beim Amtsschimmel: Wissen Sie eigentlich, daß er weder wiehern, noch ausschlagen und schon gar nicht traben kann, wie immer wieder behauptet wird (siehe oben)? NRW-Innenminister Dr. Herbert Schnoor gab uns im Juli sprachgeschichtlichen Nachhilfe-Unterricht: „Ursprünglich ist nämlich mit diesem Wort gar kein Pferd gemeint, sondern der Schimmel, der sich auf den Akten bildet, die in feuchten Räumen lange Zeit unbearbeitet bleiben.“ Die Überschrift der Pressemitteilung führt diese Behauptung ad absurdum: „Schnoor will Amtsschimmel auf Trab bringen.“ Erstaunliches lesen wir da: „Weit verbreitet ist die irriige Ansicht, der Dienstweg sei die kürzeste Verbindung zwischen Plan und Ausführung. Vor allem ist der Dienstweg lang, sehr lang.“ Ob die Bediensteten im Hause Schnoor mal versuchen sollten, ihren Dienstherren beim Wort zu nehmen, um „Plan und Ausführung“ unter Umgehung des Dienstweges voranzutreiben? Wort und Werk stehen halt immer in einem Spannungsverhältnis.

„Von Amtsleben“ hieß eine Ausstellung im Schloßchen des Regierungspräsidenten in der Cecilienallee. Dort war in vielfacher Form zu sehen, wie sich die Behörde selbst auf den Arm nimmt, in den Spiegel schaut, selbstkritische Aphorismen von sich gibt, ein Novum auch für Düsseldorf. Leider wurde der Bevölkerung so gut wie keine Möglichkeit gegeben, diese positive Selbstbetrachtung in Augenschein zu nehmen; „Von Amtsleben“ wurde nur an zwei Tagen gezeigt! Wieso diese Eile und Kürze? Die von Schnoor erhoffte „lebendige Diskussion in der Öffentlichkeit“ fand lediglich in einigen kurzen Zeitungsberichten über die Ausstellung ihren Niederschlag.

Präsidentenschloßchen — lassen Sie uns ein paar Worte über unseren neuen Heimatfreund, Regierungspräsident Dr. Fritz Behrens, sagen. Bei seiner Antrittsrede vor den Düsseldorfer Jonges Anfang vorigen Monats gefiel er

durch unkonventionelle Rede, er wirkte locker, vom Amte noch nicht verzehrt (wie sollte er auch, da er es erst seit dem 1. Dezember 1986 innehat), kein Zweifel: Über diesen Mann wird noch zu reden sein. In einem Gespräch mit dem Chronisten kündigte er an, daß er sein Haus, das Regierungspräsidium, mehr als bisher der Öffentlichkeit erschließen will. Eingedenk der Erfahrungen seines Vorgängers, Dr. Achim Rohde, versicherte er: „Ich werde meine Erfahrungen mit der Landesregierung nicht über die Presse verlaublichen“, dennoch will er „Entwicklungsprozesse in Gang setzen“, ohne in den öffentlichen Konflikt mit seinen Dienstherren zu geraten. Ach ja, die guten Vorsätze und Ideale... Ideale sind bekanntlich Tatsachen, von denen man träumt, und der neue Heimatfreund Dr. Fritz Behrens, der uns versicherte, er wolle „Mittler“ sein zwischen den Gemeinden und dem Land, sollte nicht vergessen, daß „Mittler sein“ auch „zwischen den Stühlen sitzen“ heißen kann.

Bleiben wir noch einen Augenblick bei den Personen. Der neue Oberstadtdirektor, unser Heimatfreund Karl Ranz, gab aus Anlaß des Ereignisses „Hundert Tage im Amt“ ein Interview mit einigen bemerkenswerten Sätzen. Mutig legte er sich mit seinem Genossen Verkehrsminister Dr. Christoph Zöpel, dem großen A-44-Verhinderer, an und sprach ihm die Worte zu: „Der hat sich in vielem korrigiert, vielleicht ist früher die Ideologie mit ihm durchgegangen.“ Für uns Jonges ist der folgende Satz von größerer Wichtigkeit: „In der Nachbarschaft ist manches gemacht worden, was uns Beispiel geben könnte“. Hoppla, brauchen wir Jonges etwa künftig die „Außenpolitik der Stadt Düsseldorf“, sprich die Kontakte zur Region, nicht mehr alleine für unsere Vaterstadt zu machen? Wächst uns da endlich ein amtlicher Verbündeter zu? „Regionales Denken und Fühlen“ avisierte Karl Ranz. Wir werden's erfahren.

Ein Weihnachtstraum im August? „Wissen Sie“, sagte mir ein maßgeblicher Mann im Landtag, „bei den Kostenvorschlägen für den Bau des neuen Landtags wurde nach dem Weihnachtsbaum-Verfahren vorgegangen: Wer den vollen Weihnachtsbaum, mit Lichtern und Schmuck, anbot, der bekam den Zuschlag nicht, da zu teuer. Wer aber den Weihnachtsbaum ‚ohne‘ anbot, bekam den Zuschlag, weil er preisgünstig war. Die Lichter und der Schmuck kommen dann von ganz alleine.“ Was zu beweisen wäre? Bitte sehr. Erst sollte der neue Landtag 150 Millionen Mark kosten. Dann waren es plötzlich 190, jetzt lautet die neue Kostenschätzung 240 Millionen, und, liebe Heimatfreunde, wollen wir wetten, daß am Ende mit allem Drum und Dran 300 Millionen aus der Steuerzahlerkasse zu berappen sind?

Ähnliches wird uns wohl auch mit der Tieflegung der Rheinuferstraße widerfahren. Am 15. Juli wurden die ersten Pflöcke für einen Tunnel von 1800 Metern von südlich der Oberkasseler Brücke bis hin zum Bereich des Lahnweges gesetzt. Am 17. Dezember soll der Rat endgültig über das Projekt entscheiden. Die Gesamtkosten belaufen sich derzeit auf 383 Millionen Mark. Aber schon melden die Auguren, daß alles zusammen einmal über eine Milliarde Mark kosten werde, wenn 1994/95 die Endabrechnung vorliegen wird. Auch hier gilt die alte Bankerweisheit: Man soll den Scheck nicht vor der Buchung loben.

Auf Wiederlesen,

Ihr Max von der Düssel



Seit 1935

*Daniel Müller*

**Sanitär- und Heizungstechnik**

**Neuanlagen und Reparaturen**

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1  
Ruf (02 11) 38 23 06

**-L.T.G.-**

**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1  
Bataverstraße 86  
Tel. (021 01) 530053

4000 Düsseldorf 1  
Flingerbroich 2  
Tel. (0211) 234206

**Glas-Hertel**

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Glasschleiferei
- Reparaturen
- Kunst-Glasmalerei
- Bleiverglasung
- Spiegel
- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35  
4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494

**P. u. A. HÜREN GmbH**

**HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG**

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Werftstraße 11

Telefon 02 11 / 50 70 11



**Elektro van Thiel**

Elektrotechnik · Reparatur  
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 50 45 77 + 50 34 29  
4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Reparaturschnelldienst
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Nachtstrom-Speicherheizungen
- Installationen für Datenübertragung
- Kommunikationsanlagen

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb  
im Raum Düsseldorf

**JEAN KELS**

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

**37 85 52**

**Elektro - Sanitär - Heizung**

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

**Werkzeuge mieten**

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Garten-geräte



**DELVOS**

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf

## Die Düsseldorfer Presse über uns



Ein Jonges-Großereignis war die Enthüllung der von unserem Heimatverein gestifteten Schneckenplastik von Prof. Hans Breker am 4. Juli vor dem neuen Löbbecke-Museum + Aquazoo. Alle Düsseldorfer Tageszeitungen berichteten darüber. Auf unserem Bild v.l. n. r. Baas Kurt Monschau, unser Stadtbildpfleger Eugen Wesselmann, Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadewaldt, Bürgermeister Bruno Recht und der Direktor des Löbbecke-Museums, Dr. Manfred Zahn.

Bild: Werner Gabriel

## RHEINISCHE POST

Velbert-Heiligenhaus

Erschienen am 25. Juni 1987:

### Dem großen Bruder die Leviten gelesen

Das war eine neue Seite im Buch der Regionalgeschichte: Stadtdirektor Hans-Wilhelm Schroerswarz dirigierte gut drei Hundertschaften Düsseldorfer Jonges im Schlössersaal (Altstadt), und stimmungsvoll erklang es in der einstigen bergischen Hauptstadt: „Wo die Wälder noch rauschen, die Nachtigall singt...“ Sie gaben eine glanzvolle Vorstellung, die Heiligenhauser und die spöttische Selbst-

ironie, mit kräftigen Seitenhieben auf die Landeshauptstadt, des Stadtdirektors ließ die Jonges immer wieder zwischen einem zögernden „Buh“ und großem Applaus schwanken.

Zuvor hatte stellvertretende Bürgermeisterin und Vorsitzende der Verkehrs- und Heimatpflegevereinigung Helga Schniewind, Frauenmut vor „dieser geballten Männlichkeit“, wie sie sagte, gezeigt. Als Gastgeschenk brachte sie einen Schlüsselbaum aus Heiligenhauser Fertigung mit.

„Heiligenhaus stellt sich vor“ — nach Neuss und Ratingen aktivierten die Jonges (der größte Heimatverein der Bundesrepublik) ihre Außenpolitik nun durch Heiligenhaus, und Stadtdirektor Schroerswarz war dafür der richtige Mittler. In einer launigen Ansprache stellte er in Doppel-Dias Düsseldorfer und Heiligenhauser Motive vor, die er kommentierend miteinander verglich, wobei

## Die Düsseldorfer Presse über uns

Heiligenhaus immer besser abschnitt: Wohnungssituation, grüne Qualität, Verkehrsprobleme... Und schon war man beim „Lebensnerv“ für Heiligenhaus — der A44. Der Stadtdirektor warf der Stadt Düsseldorf vor, nicht genügend für den Ausbau der A44 getan zu haben, „zusammen zählen wir nahezu 630 000 Einwohner“, diese Bevölkerungskraft müsse als Argument eingesetzt werden. Der Baas der Jonges, Kurt Monschau, sagte ihm die Unterstützung der Jonges zu, die sich schon wiederholt für den zügigen Ausbau der A44 eingesetzt hatten.

„Wir sind froh, daß zwischen uns und Ihnen die Stadt Ratingen liegt“, hielt Schroerschwartz den Jonges vor; Großstädte, siehe Essen, hätten immer wieder Eingemeindungsgelüste. Und aus seinem niederrheinischen Elternhaus brachte er einen drastisch-humorigen Vergleich: „Wenn sich die Sau hinlegt, müssen die kleinen Ferkel schnell zur Seite springen!“ Der Stadtdirektor sang das hohe Lied der Heiligenhauser Industrie (und brachte als Gastgeschenk hier gefertigte Miniaturautos mit), verwies auf den technischen Strukturwandel, vergaß auch nicht, den Besuch des Feuerwehrmuseums dringend zu empfehlen und, oho, es würden sogar Karnevalsorden in Heiligenhaus hergestellt, „obwohl sich jeder Niederberger bei dem Gedanken schüttelt, an einem Ihrer Karnevalszüge teilnehmen zu müssen“. Zur Unterhaltung spielte, mit viel Beifall bedacht, eine Combo der Akkordeon-Band Alfons Hein.

Baas Kurt Monschau überreichte als Dank alte Siegel, solcherart die neue Freundschaft zwischen den Düsseldorfer Jonges und der Stadt Heiligenhaus sinnbildlich besiegelnd. **Mor.**

Erschienen am 9. Juli 1987:

### Jonges auf Rekordhöhe

Auch Regierungspräsident Dr. Fritz Behrens ist jetzt ein Jong. Einen Tag, bevor er dem Rathaus und damit (nach eigenen Worten) der „Höhle des Löwen“ einen offiziellen Besuch abstattete, war err Gast des Heimatvereins. Er gehört zu 36 neuen Mitgliedern dieses Vereins, der jetzt 3259 Köpfe zählt. Neu aufgenommen wurden unter anderem Kurt Dreist, der Präsident der Landesverkehrswacht, Gerhard Engelking, Leiter des Goethe-Institutes, Dr. Günther Goetzinger, Direktor der Rheinischen Sparkassenakademie, Nowea-Direktor Claus Groth und der Neusser Stadtdirektor Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff.

In seiner traditionellen, vierteljährlichen Presseschau sparte Vorstandsmitglied Ernst Meuser nicht mit herber Kritik am Finanzgebaren der Stadt — mit Blick auf die Kultur. Baas Monschau hakte ein: Wenn die Stadt so wenig Geld habe, warum müßten dann die Bezirksvertretungen je 10 000 Mark erhalten, um Konkurrenz-Veranstaltungen zum Stadtjubiläum organisieren zu können? Wenn Düsseldorf sein Jubiläum feiere, dann müsse das „hier, im Kern der alten Stadt“, geschehen. **Mor.**

## Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 6. Juli 1987:

### Breker-Schneckenplastik am Löbbecke-Museum

Das war der richtige Vorgeschmack auf die Eröffnung des Löbbecke-Museums: Die Jonges übergaben am Samstag die links vor dem Haupteingang des Neubaus im Wasser stehende Schneckenplastik an die Stadt. Geschmacksgründe verhinderten eine andere Enthüllung: Ursprünglich war laut Jonges-Baas Kurt Monschau geplant gewesen, mit Bürgermeister Bruno Recht und dem Künstler Hans Breker in Badehose durchs Wasser zu waten und die Plastik vom schwarzen Tuch zu befreien. „Aber“, so Monschau unter Gelächter, „Vize-Baas Professor Schadewaldt meldete zu Recht ästhetische Bedenken an“.

Also stiegen drei hübsche DLRG-Nixen im Neopren-Anzug ins kühle Naß und enthüllten das 3,60 Meter hohe und 2,5 Tonnen schwere Meisterwerk. Professor Hans Breker hatte schon vor Jahren eine kleinere Plastik angefertigt, auf die Jonges-Stadtbildpfleger Eugen Wesselmann aufmerksam wurde. Jetzt brachte Breker sein Modell auf das dreimal so hohe Löbbecke-Format — und jedem Besucher des Baus ergeben sich, wenn er die Plastik umschreitet, neue Einblicke in das schimmernde und gewundene Aluminium-Gebilde.

Bruno Recht dankte den Jonges im Namen der Stadt und hob die Bedeutung der Schenkung als Wahrzeichen hervor — immerhin beherbergt das Museum eine der größten Schneckensammlungen überhaupt. Nach der Übergabe pilgerte die Menge zur Rückfront, wo ein annähernd vier Meter großer Blauwal-Unterkiefer an die Stadt übergeben wurde. Im Innenraum des Neubaus war für die Stiftung Dr. Konrad Henkels kein Platz — so daß die Museumsleitung das gigantische Beißwerkzeug torähnlich im Freien plazierte. **Uwe-Jens Ruhnu**

## Übrigens

Unser Pressewart Ernst Meuser hat einmal zusammengestellt, wie oft die drei Düsseldorfer Tageszeitungen über unsere Heimatabende berichteten, und zwar für die letzten 20 Jahre. Nachfolgend ein Auszug aus dieser Statistik:

	1967	1973	1981	1986
Rheinische Post	42	48	41	30
Westd. Zeitung	48	43	41	24
Neue Rhein-Zeitung	31	41	10	9

Poetische Spiegelung:

## Neues Lesebuch über Düsseldorf

Radschläger und Jan Wellem, Altstadt und Kö, Schauspielhaus und Deutsche Oper am Rhein, Thyssenhaus und Schloß Benrath, Mannesmann und Henkel — all dies und natürlich noch viel mehr macht Düsseldorf aus. All diesen Aspekten der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens, aber auch ihrer Entwicklung von der Fürstenresidenz zum „Schreibtisch des Ruhrgebiets“ ist dieses vielseitige Lesebuch mit seinen über hundert Einzelbeiträgen gewidmet.

Am Anfang stehen Eindrücke, die Reisende aus vier Jahrhunderten von der „sehr artigen kleinen Stadt“ (so Karl Gottlob Küttner 1793), dem netten, reinlichen, wohlhabenden Düsseldorf“ (Georg Forster 1790), „einer der wohlgebautesten Städte am Rhein“ (Joseph Gregor Lang 1818) „mit reinlichen Straßen und eleganten Häusern“ (Friedrich von Uechtritz 1840), aber auch zeitgenössische Dichter wie Reiner Kunze — der dort „bäume aus glas und stahl“ sah — empfinden.

Ein Kapitel mit Schilderungen zur Geschichte von der Stadterhebung 1248 bis zur Nachkriegszeit und mit Dichtungen zu historischen Ereignissen und Gestalten wie dem Schelm von Bergen, der schönen Jakobe, dem berühmten Johann Wilhelm, aber auch mit Sagen und Berichten aus alten Chroniken schließt sich an.

Dann folgt ein Spaziergang durch die Stadt mit alten und neuen Texten über Sehenswürdigkeiten und markante Bauten, die Stimmung auf Straßen und Plätzen und die Atmosphäre im Laufe der Zeiten; auch Gedichte Düsseldorfer Autoren über Altstadt und Königsallee finden sich hier.

Das Leben im alten Düsseldorf erhebt wieder in Briefen und Erinnerungen von Grabbe und Heine, May Eyth und Varnhagen, in Auszügen aus Erzählungen von Rudolf Herzog, Hans Müller-Schlösser, Heinrich Spoerl und Clara Viebig, aber auch in teils mundartlichen Gedichten von Robert Reinick, Willy Trapp und anderen. Ein Gegengewicht dazu bilden Gedichte von Wolfgang Heyder, Walter Kordt und Karl Röttger, in denen das pulsierende Treiben der Großstadt und die Gefühle der heutigen Generation Ausdruck finden.

Der Stadt der Musen (mit Gemäldesammlungen, Kunstakademie, „Malkasten“, Schauspielhaus, Kunsthalle und Deutscher Oper am Rhein) ist ebenso ein eigenes Kapitel gewidmet wie die Stadt des Handels und der Industrie mit Texten über die frühere Bedeutung als Verkehrs- und Industriezentrum und über große Firmen, deren Entwicklung und die Männer, die sie prägten.

Weitere Beiträge gelten bekannten Persönlichkeiten, die sich mit Düsseldorf verbinden (Friedrich Heinrich Jacobi, Ferdinand Lassalle, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Robert Schumann, Friedrich von Spee — Heinrich Heine kommt an anderer Stelle zur Geltung), und in einem Schlußkapitel den heutigen Außenstadtbezirken, ehemals geschildert als „blühendes Umland... mit grünen Wiesen... und schön bestellten Feldern“, und den heuti-

gen Stadtteilen Benrath, Gerresheim, Hamm, Kaiserswerth usw.

Da der Umfang des Bandes vorgesehen war und es auf eine möglichst große Vielfalt sowohl von Autoren wie von behandelten Aspekten und Bereichen (sowohl im räumlichen wie im übertragenen Sinne) ankam, ließ es sich nicht vermeiden, die Textbeiträge immer kurz zu halten. Insgesamt aber ist dieses „Lesebuch über Düsseldorf“ eine poetische Spiegelung unserer Stadt, mit Liebe und Sachverstand zusammengestellt, als Geschenk an gute Freunde (und an sich selbst) wie geschaffen.

„Düsseldorf — ein Lesebuch“, gesammelt und herausgegeben von Dieter H. Klein und Heike Rosbach, erschienen im Husum Verlag in Husum, 146 Seiten, 16,80 Mark.

Hans Müller-Schlösser

## Er leckte dran...

Der „ieserne Wellem“ war ein sogenanntes Original. Vor vielleicht dreißig Jahren trieb er sich in den Straßen in der Altstadt nichtstuend herum, stand an den Ecken, hob abwechselnd das eine und das andere Bein hoch und wartete auf einen „Wohltäter“, der ihm ein paar Schnapsgroschen schenkte. Er hieß der „ieserne Wellem“, weil er Sommer und Winter, bei Sonnenbrand, Regen, Schnee und Frost scheinbar unempfindlich im selben dünnen Rock, ohne Strümpfe und mit einem Hut, durch den sein struppiges graues Haar gewachsen war, an den Ecken stand.

So blieb er einmal auf der Mühlenstraße vor der Hufschmiede stehen. Der Meister holte gerade ein weißglühendes Hufeisen aus dem Feuer, um es auf dem Amboß zu bearbeiten. Das sagte der „ieserne Wellem“ zu dem Meister: „Meester gebt mich en Mark, dann leck ich dodrann.“ Der Hufschmied, der die eiserne Natur des Wellem kannte, aber doch nicht glauben wollte, daß er an dem glühenden Eisen lecken könnte, der jedoch zu gerne gesehen hätte, wie der Wellem sich die Zunge verbrannte, zog, obwohl er sein Geld schwer verdienen mußte, seine Börse und gab dem Wellem ein Markstück.

Wellem leckte an dem Markstück, steckte es in die Tasche und ging mit gleichmütigem Gesicht weiter, während dem Meister nichts übrigblieb, als schließlich in das Gelächter seiner Gesellen einzustimmen.

(Für das „Tor“ wiedergelesen und entdeckt: Karl-Heinz Klein.)

### Sozialistisches

*Sozialistische Planwirtschaft ist die Leistung, mit den Schwierigkeiten fertig zu werden, die man ohne sozialistische Planwirtschaft nicht hätte.*

### Soldatenjargon

*Sprach der Major zum Unteroffizier: „Mann, Ihnen fehlt ein Knopf an der Jacke.“ Der gestreßte Unterführer, sauer lächelnd: „Ihre Sorgen möchte ich haben.“*

Gabelstapler  
für jeden Einsatz:

- Kauf
- Miete
- Leasing

# Röder Gabelstapler

Ersatzteillager · Kundendienst

U Bieberstraße 16 · 4000 Düsseldorf 1  
Tel.: 02 11-15 55 55



## Wellerdick

SEIT 1896 AM PLATZ

*Ihr Bäckermeister mit der großen Brötchenauswahl  
Ihr Konditormeister  
mit den täglich frischen Köstlichkeiten*

## Wellerdick

*Das Schlaraffenland für Brot- und Brötchen-Genießer*

DÜSSELDORF

STRESEMANNSTR. 35 · TELEFON 36 37 67

## WILLI KUHLES OHG

### Papierverarbeitung Gravieranstalt

Wir gravieren fast alles  
z.B. Schilder, Pokale, Stempel

Höherweg 232 · 4000 Düsseldorf  
Telefon 02 11/7 33 48 29 · Telex 8 582 184

## ORTMANN Werbeanlagen



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Liststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1

Über  
70 Jahre

Roßstraße 31  
4000 Düsseldorf 30  
Telefon (0211) 480181/82

## ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung  
sämtlicher Malerarbeiten  
Betonsanierung  
Fachbetrieb für Mineralfarbertechnik  
Restaurierung von Kirchen

## KLAUS-PETER DEUTMARG

staatl. geprüfter Gartenbautechniker  
Garten- und Landschaftsbau

Ausführung von:  
NEUPFLANZUNGEN  
UM- und NEUGESTALTUNG von Hausgärten  
PFLASTERUNG und PLATTIERUNG  
von Terrassen, Höfen und Einfahrten  
HOLZ- und ZAUNARBEITEN  
GARTENPFLEGE

GUTENBERGSTRASSE 61 · 4000 DÜSSELDORF 1  
TELEFON (02 11) 6746 12

## Neuaufnahmen am Dienstag, dem 7. Juli 1987

- Allenstein, Günther, Techn. Angestellter  
Suitbertusstr. 6, 4000 Düsseldorf 1
- Bader, Arnold, Architekt  
Lindenbeckerweg 8, 4020 Mettmann
- Behrens, Dr., Fritz, Verwaltungsbeamter,  
Regierungspräsident  
Keplerstr. 35, 4006 Erkrath
- Brech, Eckehard, Geschäftsführer  
Fuhlrottstr. 7, 4006 Erkrath
- Büllesfeld, Werner, Vers.-Kaufmann  
Peter-Behrens-Str. 13, 4000 Düsseldorf 13
- Dreist, Kurt, Rechtsanwalt, Richter i. R.  
Friedenstr. 4, 4000 Düsseldorf 1
- Elspass, Walter, Kaufmann  
Kleiststr. 30, 4030 Ratingen
- Engelking, Gerhard, Institutsleiter, Goethe-Institut  
Färberstr. 100, 4000 Düsseldorf 1
- Goetzinger, Dr. Günther,  
Direktor der Rhein. Sparkassenakademie  
Südallee 49, 4000 Düsseldorf 13
- Grosse-Brockhoff, Hans-Heinrich, Stadtdirektor  
Dürerstr. 7, 4040 Neuss
- Groth, Claus, Kaufmann, Direktor, NOWEA  
Alt-Schürkesfeld 27, 4005 Meerbusch 1
- Hammes, Theo, Zimmermeister  
Hochdahler Str. 18—20, 4006 Erkrath
- Haubrich, Klaus Dieter, Maler- u. Lackierermeister  
Luegallee 17, 4000 Düsseldorf 11
- Hermann, Günter, Immobilienmakler  
Rheinallee 123 a, 4000 Düsseldorf 11
- Jonas, Matthias, Oberrentmeister  
Bastionstr. 1, 4000 Düsseldorf 1
- Kellermann, Horst, Versorgungs-Ingenieur  
Schlesische Str. 93, 4000 Düsseldorf 1
- Kieruj, Jürgen, Gastwirt  
Bolkerstr. 9, 4000 Düsseldorf 1
- Koch, Manfred, selbst. Kaufmann  
Wickenweg 4, 4000 Düsseldorf 1
- Kraemer, Dieter, Dipl.-Wirtschafts-Ing.  
Schwolened 33, 4052 Korschenbroich 3
- Kronenberger, Heinz, Kfz-Meister  
Am Zollhaus 33, 4000 Düsseldorf 12
- Lenzen, Don, Bildhauer  
Südring 53, 4000 Düsseldorf 13
- Ley, Klaus W., Kaufmann  
c/o Mövenpick, Steinstr. 13, 4000 Düsseldorf 1
- Luke, Heinz, Maschinenschlosser  
Auf'm Tetelberg 11, 4000 Düsseldorf 1
- Meinhardt, Rolf P., Geschäftsführer, Verkehrswacht  
Amsterdamer Str. 2, 4000 Düsseldorf 30
- Mlodzianowski, Dr. agr., Dipl.-Landwirt  
Rathelbeckstr. 282, 4000 Düsseldorf 12
- Paas, Robert, selbst. Vers.-Kaufmann  
Alt-Schürkesfeld 5, 4005 Meerbusch 1
- Pott, Gerhard, Rentner  
Erkrather Str. 58, 4000 Düsseldorf 1
- Rose, Bernd, Angestellter  
Metzkauser Str. 1, 4000 Düsseldorf 12
- Rostek, Hans-Jürgen, Apotheker  
Hortensienstr. 3, 4000 Düsseldorf 30
- Selk, Jürgen, Dachdeckermeister  
Schorlemerstr. 69, 4040 Neuss
- Scheumann, Adrian, Dipl.-Ing., prakt. Arzt  
Grafenberger Allee 241, 4000 Düsseldorf 1
- Schlösser, Joachim, Bankkaufmann  
Haus Großen Rahm, 4030 Ratingen
- Stahlhauer, Hans, Kaufmann  
Reiherweg 55, 4000 Düsseldorf 30
- Wenmakers, Götz, Student  
Paulusplatz 5, 4000 Düsseldorf 1
- Wolters, Ulrich, Arzt  
Suitbertusstr. 1, 4000 Düsseldorf 1
- Burger, Hans, Dipl.-Braumeister, Prokurist  
Rather Str. 9, 4000 Düsseldorf 30

## Die „Goldene Feder“ für Heinz Korn

Nach dem „Goldenen Violschlüssel“, der dem Düsseldorfer Komponisten Heinz Korn im vergangenen Jahr von der Gesellschaft Düsseldorfer Spiesratze“ verliehen wurde, erhielt er jetzt in München die „Goldene Feder“ des Deutschen Textdichter-Verbandes. Mit dieser hohen Auszeichnung wurden seine Verdienste und Erfolge als Autor gewürdigt. Heinz Korn schrieb über 500 Texte und Kompositionen, die sämtlich verlegt und auf Schallplatten erschienen sind. Zu seinen populärsten Titeln gehören „Mit 17 hat man noch Träume“, „Ich hab' den Vater Rhein in

seinem Bett geseh'n“, „Liebling, auch wir werden älter“, „Zigeunerwagen“ u. v. a., zu denen er gleich Text und Musik schrieb, außerdem die Texte „Lore, leih' mir Dein Herz“, „Ja, wir sind mit'm Radel da“, „In deinem Zimmer brennt noch Licht“ usw.

Als gebürtiger Düsseldorfer schrieb unser Heimatfreund Heinz Korn auch bekannte Düsseldorfer Lieder wie „Ja, das ist Düsseldorf“, „Auf den Brücken an der Kö“, „Von Café Cornelius bis Café Wien“, „Im Hofgarten zu Düsseldorf“ und (zusammen mit Paul Kurtz) den „Altstadt-Bummel“, den Dietmar Kivel und Hans Löttsch auf Schallplatten sangen. — Und, last not least, stammt aus der Feder von Heinz Korn der neue Werbeslogan der GEMA „Musik hat ihren Wert“.

4000 DÜSSELDORF 13

**MAX GOLL**

AM TRIPPELSBERG 105

GMBH & CO.

**Schwertransporte** bis 700 t Nutzlast — **Kranwagen** bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Bremen · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale

**02 11-717273**



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

**HORST LEVEN**



Ausführung sämtlicher elektrischer Licht-, Kraft- und Hochspannungsanlagen · Neonleuchtrohrenanlagen · Elektronik-, Antennen- und Stereoanlagen · Elektro-Heizungsanlagen

Rather Str. 21 · 4000 Düsseldorf 30 · Tel. (0211) 486025



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

**Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90

Herzlich willkommen im

*café stockkümm*  
**NOUVELE**

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

**Coca-Cola**

SCHUTZMARKE  
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

*August 1987*

**Dienstag, 4. August 1987, 20 Uhr**

**Karl Emil Eckert**

*Die Düsseldorf — von der Quelle bis zur Mündung*

**Farbfilm**

**Dienstag, 11. August 1987, 20 Uhr**

**Paulheinz Grupe, Chefredakteur der Westdeutschen Zeitung**

*Wann kommt Radio Düsseldorf?*

**Dienstag, 18. August 1987, 20 Uhr**

**Hermann Terjung, Flugkapitän**

*Technik und Wartung der Lufthansa*

**Hintergrundinformationen**

**Dienstag, 25. August 1987, 20 Uhr**

**Rudi Teske**

*Eine Reise zum Dach der Welt*

**Diavortrag**

**Vorschau September 1987:**

**Dienstag, 1. September 1987, 20 Uhr**

**Dr. Seppi, Verkehrsamt Bozen**

*Landeshauptstadt der autonomen Provinz*

*Bozen — Südtirol/Italien*

**Handelsstadt auf dem Weg nach Süden und Norden und ihre touristische Bedeutung als Zentrum von italienischem Flair und österreich-deutscher Bodenständigkeit**

*Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Ministerialrat a.D. Dr. phil. Otto Karl Trahms, 76 Jahre

Gastronom Ludwig Meuther, 54 Jahre

Kfz.-Mech.-Meister Franz Prenger, 83 Jahre

Kaufmann Wilhelm Elspass, 78 Jahre

heimgegangen am 8. 6. 1987

heimgegangen am 10. 6. 1987

heimgegangen am 22. 6. 1987

heimgegangen am 29. 6. 1987

# ING HAUS

Jannson GmbH

## UNIRENOVA

EIN PARTNER FÜR ALLE GEWERKE  
Von der Planung bis zur Fertigstellung

Altbaurenovierung

Sanierung — Umbau

Modernisierung — Rekonstruktion  
Denkmalpflege

Optimale Ausnutzung der Heizenergien  
durch zeitgemäße Maßnahmen

4000 Düsseldorf 30 · Ulmenstraße 1  
Telefon 02 11 - 48 41 35



## CARL SALM

### BESTATTUNGEN

nach Ihren Wünschen

### VORSORGE

zu Lebzeiten alles regeln

### AUFBAHRUNG

und Abschiedsfeier  
in unserer Apostelkapelle

Wir helfen auch samstags  
und sonntags

### NEUER RUF

# 02 11 / 13 60 60

ständig dienstbereit

## VOLVO VOLVO IST VOLVO. DARF ES MAL EIN ETWAS ANDERES AUTO SEIN?



Wenn wir uns zuerst einmal vorstellen dürften – von links nach rechts: Da ist der 340er, Ihr wirtschaftlichster Einstieg in die Volvo-Klasse. Daneben der 360er. Umweltfreundlich, kompakt und flexibel, wie kaum ein anderer. Und jetzt der 240er. Ein wahrer Klassiker, der Sie und Ihre Familie sauber in die Zukunft bringt. Dann, die Spitze, die 740er/760er. Stilistisch unverwechselbar. Die Form, die jede Uniformität ausschließt.

Übrigens, Ihren individuellen Volvo finden Sie am besten bei einer Probefahrt heraus. Kommen Sie zu uns:

DP70250

**Düsseldorfs größter  
VOLVO Exklusivhändler**

**Mit uns fahren Sie bestens!**

autohaus

Kompstr. 8-12  
4000 Düsseldorf 13  
767274

# wilhelmi

1. 8.	Angestellter Josef Hermann Kaußen	50	25. 8.	Pfarrer Ludwig Harney	78
1. 8.	Bankprokurist i. R. Herbert Loosen	65	25. 8.	Geologe Dr. Peter F. Reible	55
2. 8.	Rentner Peter Lux	77	25. 8.	Verlagskaufmann Dr. Joseph Schaffrath	60
2. 8.	Bankdirektor Günter Sengpiel	60	26. 8.	Rechtsanwalt Dr. jur. Werner Runge	60
3. 8.	Kaufmann René Heinersdorff	77	26. 8.	Industriekaufmann Joachim Seyfarth	60
3. 8.	Schulhausmeister Helmut Fischer	65	27. 8.	Landwirt Willi Schmitz	86
4. 8.	Handelsvertreter Heinz Frankenheim	75	28. 8.	Kaufmann Christian Puggé	82
5. 8.	Mechaniker Peter Hoffmann	50	28. 8.	Obermeister der Fachinnung Holz und Kunststoff Albert Langwald	65
5. 8.	Kaufmann Günther Schneider	50	28. 8.	Lohnbuchhaltungsleiter Hans Roth	65
6. 8.	Rentner Willi Fehr	79	28. 8.	Malermeister Bernhard Maassen	75
6. 8.	Facharzt für HNO Dr. med. Wilhelm Schütte	77	29. 8.	Oberingenieur (Elektro) Walter Berger	75
6. 8.	Fabrikant, Ratsherr Dr. jur. Karl-Friedrich Klees	70	29. 8.	Industriekaufmann Rolf Lohmann	55
8. 8.	Apotheker Max Reiners	77	30. 8.	Koch- u. Konditormeister Werner Kayser	55
9. 8.	Versicherungskaufmann Detlef Grzybowski	40	30. 8.	Ing. VDEh Erich Köhnen	65
9. 8.	Verlagsdirektor Uwe Leeseemann	60	30. 8.	Bankkaufmann Georg Petzold	65
11. 8.	Kaufmann Karl Hommerich	82	31. 8.	Chefarzt Marienkrankenhaus Dr. med. Matthias Krahe	60
11. 8.	Regierungsdirektor a. D. Dr. Wolfgang Berger	77			
13. 8.	Flugingenieur Rolf Landen	50			
14. 8.	Regierungsrat a. D. Hanns Rump	83			
15. 8.	Juwelier u. Uhrmachermeister Bernhard Isfort	80	1. 9.	Kaufmann Gerhard Richter	80
15. 8.	Rentner Willi Wenmakers	83	2. 9.	Bäckermeister Franz Strake	92
15. 8.	Kfz-Meister Hans Freckmann	78	2. 9.	Rechtsanwalt Alexis Waldorf	82
17. 8.	Direktor Theodor Petzold	75	2. 9.	Neurologe Dr. Wolfgang Dennemann	55
17. 8.	Zeitschriftenverleger Heinrich Hornung	55	3. 9.	Reisebürokaufmann i. R. Hermann Krempel	75
18. 8.	Malermeister Josef Coenen	77	4. 9.	Regierungsobersinspektor Heinz Mackes	60
20. 8.	Generalmajor a. D. Wilhelm P. Sieber	77	5. 9.	Consul Charles Schreiber	75
21. 8.	Dipl.-Ing. Prof. Heinz Kalenborn	60	5. 9.	Rechtsanwalt Rolf Hussels	70
21. 8.	Maurermeister Adam Krekel	60	6. 9.	Verkehrsdirektor a. D. Karl Franz Schweig Ehrenmitglied unseres Vereins	81
21. 8.	Kfm. Angestellter Wolfgang Westerfeld	50	7. 9.	Kaufmann Walter Riedel	55
22. 8.	Bankkaufmann Bernd Brentrup	30	8. 9.	Kaufmann Franz Röder	86
22. 8.	Arzt, Dr. med. Joachim Varro	65	8. 9.	Stukkateur August Jonen	55
22. 8.	Militärdekan a. D. Wilhelm von Zittwitz	70	9. 9.	Schreinermeister Willy Magino	75
23. 8.	Kunsthändler Karl Dippe	76	9. 9.	Elektromeister Heinrich Wanders	75
23. 8.	Prokurist und techn. Leiter der Flughafen Düsseldorf GmbH Dr.-Ing. Bernd Rietdorf	55	9. 9.	selbst. Karosseriebaumeister Norbert Beumer	30
24. 8.	Hotelkaufmann Paul Kurtz		9. 9.	Polizeihauptkommissar Rudolf Hlubeck	60
	Ehrenmitglied unseres Vereins	87	9. 9.	Kaufmann Clemens Kleine jun.	50
			10. 9.	Gastronom i. R. Gerhard Hasslach	77



Jonges-Glückwunsch für den neuen Schützenkönig Michael Dornbusch (Gesellschaft Königin Stephanie) — Bildmitte — der St. Sebastianusschützen! Nach unserer Huldigung für ihn beim Königsschuß am 21. Juli wurde er auch auf dem Heimatabend des 28. Juli beim traditionellen Empfang des Schützenkönigs gebührend geehrt und gefeiert.

Bild: Ulrich Horn



# WARUM DIE SPARKASSEN SO OPTIMISTISCH IN DIE ZUKUNFT BLICKEN

Dieser Optimismus beruht auf wichtigen Faktoren: Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und einer großen Portion Fachwissen unserer Mitarbeiter. Und auch auf ihrer Bereitschaft, jeden Tag wieder Neues zu lernen. Wir fördern dies durch ständige Fach- und Weiterbildungskurse.

Persönliche und gute Beratung ist damit garantiert. Aber noch etwas zeichnet die Mitarbeiter der Stadt-Sparkasse aus, was man nur schwer lernen oder sich aneignen kann: Freude am Beruf.

Dazu gehört, sich Zeit zu nehmen, Kunden zuzuhören. Eine Eigenschaft, auf die wir bei der Wahl unserer Mitarbeiter besonderen Wert legen.

Schließlich ist gerade in Fragen des Geldes die Beratung auch eine Frage des Vertrauens.

Als Kunde der Stadt-Sparkasse haben Sie die Gewißheit, mit Leuten zu reden, die sich fachlich bestens auskennen und am Geschehen vor Ort aktiv teilhaben.

Alles gute Gründe, um optimistisch zu sein.



Hand in Hand mit dem Bürger  
**STADT-SPARKASSE**  
**DÜSSELDORF** Ihr Geldberater

# Gatzweilers ALT

**In herbwürziger  
Frische.**

Düsseldorf ist die Heimat  
von Gatzweilers Alt.  
Seit Generationen braut die  
Familie Gatzweiler diese  
obergärige Spezialität – getreu  
dem Reinheitsgebot von 1516.

Die traditionelle Brauart  
und der herbwürzige, frische  
Charakter erschließen den  
besonderen Altbier-Genuß.

